

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 104 (1989)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10

104. Jahrgang
Nummer 10
Oktober 1989

Schulblatt des Kantons Zürich

mit Pädagogischem Teil



10

Inserate für die Nummer 11/1989
müssen **bis spätestens am**
13. Oktober 1989 im Besitz
der Erziehungsdirektion,
Walchetur, 8090 Zürich, sein.

Abonnemente und Mutationen:
Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich
Postfach, 8045 Zürich
Abonnement: Fr. 36.— pro Jahr

Inhaltsverzeichnis

817	Pädagogischer Teil
830	Amtlicher Teil
830	Allgemeines
830	— 700 Jahre Eidgenossenschaft, Aktivitäten
833	Volksschule und Lehrerbildung
833	— Einteilung der Primar- und Oberstufenschulgemeinden sowie Fortbildungsschulkreise in Beitragsklassen
839	— Novemberkapitel, Vorankündigung
839	— Synodaltagung 1989, Tagungsmagazin
840	— Handarbeitsunterricht, fertige Arbeiten
840	— Handarbeits- und Haushaltslehrerinnen als Begleitpersonen in Klassenlagern
841	— Mathematiklehrmittel, Überarbeitung
847	Universität
	— Promotionen August 1989
851	Kurse und Tagungen
865	Ausstellungen
866	Literatur
876	Verschiedenes
877	Offene Lehrstellen

Pädagogischer Teil

Oktober 1989

Inhalt

818 **Zürcher Jugendliche auf ihrem Weg ins Berufsleben**

Ergebnisse und Folgerungen aus der 10jährigen Untersuchung von *M. Wirthensohn, W. Bernath, U. P. Trier* und *F. Stoll*

1. Einleitung
2. Die Ausnahme ist die Regel
3. Die Berufslehre ist ein zentrales Glied unseres Bildungssystems
4. Chancengleichheit bleibt ein frommer Wunsch
5. Frauen und Männer in der Ausbildung: Viel Ähnlichkeit auf den ersten Blick, auf den zweiten doch wesentliche Unterschiede
6. Die Zufriedenheit ist hoch
7. Die kritischen Stellen dürfen nicht übersehen werden
8. Folgerungen für die Schule
9. Folgerungen für die Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit
10. Nicht auf den Lorbeeren ausruhen

Für die Redaktion des «Pädagogischen Teils»:

Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung
am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

1. Einleitung

Den Ausbildungswegen von Zürcher Jugendlichen ist die Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion mit einer empirischen Untersuchung¹ nachgegangen. An der nun abgeschlossenen Längsschnittstudie haben sich über eine Dauer von zehn Jahren rund 1500 Jugendliche beteiligt. Die ersten Befragungen dieser Jugendlichen gehen auf das Jahr 1973 zurück, als für sie der Übertritt von der Primarschule in die Sekundarstufe 1 vor der Tür stand. In dieser Zeit führte die Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion das Projekt «Schulfähigkeitstest»² durch, das zum Ziele hatte, Optimierungsmöglichkeiten des Oberstufenübertritts zu untersuchen. Im Anschluss an dieses Projekt beauftragte 1977 der Erziehungsrat die Pädagogische Abteilung, die Ausbildungswege der untersuchten Jugendlichen weiterzuverfolgen, das Projekt «Ausbildungswege» und später das Folgeprojekt «Ausbildung und Beruf» durchzuführen. Eine weitere Befragung der Jugendlichen wurde deshalb im Alter von 18 Jahren durchgeführt, und ein letztes Mal gaben sie mit 21 Jahren Auskunft über ihre zurückgelegten Laufbahnen. Das umfangreiche Datenmaterial wurde anschliessend grafisch aufbereitet. Gesamtdarstellungen lassen nun typische berufliche Werdegänge erkennen, aber auch Ausbildungswege, die nur selten ergriffen werden. Besonderes Gewicht wurde auf den Übertritt vom Schulsystem in die berufliche Ausbildung sowie auf den Übergang ins Beschäftigungssystem gelegt.

Ein erstes Mal wurden bereits im Schulblatt 7/8 1981 Ergebnisse aus dem Projekt vorgestellt. Damals standen vor allem die Ausbildungswege im Anschluss an bestimmte Schultypen und die Abhängigkeit von der sozioökonomischen Herkunft im Vordergrund. In diesem Artikel werden die aus der 10jährigen Untersuchung gezogenen Schlussfolgerungen dargestellt. Diese werden durch ausgewählte geschlechtsspezifische Ergebnisse beispielhaft illustriert. Der vorliegende Artikel beinhaltet Auszüge aus dem Schlussbericht des Projekts.³ In diesem Schlussbericht sind eine Fülle weiterer interessanter Ergebnisse über die Ausbildungsverläufe und über die Einstellungen der Jugendlichen zu Schule, Berufsausbildung und Arbeit vorhanden. Darüber hinaus wird zum Beispiel erstmals für die Schweiz gezeigt, wie sich Primarschulrepetitionen auf den weiteren Ausbildungsweg bis ins 20. Lebensjahr auswirken.

2. Die Ausnahme ist die Regel

Muss ein Schweizer einem Ausländer unser Bildungssystem erklären, wird er höchstwahrscheinlich in seiner Schilderung auf zwei Laufbahnmuster zurückgreifen. Nach dem ersten Muster besucht der grösste Anteil der Kinder auf der Sekundarstufe 1 entweder die Real- oder die Sekundarschule, macht anschliessend eine zwei- bis vierjährige Berufslehre und steigt schliesslich ins Erwerbsleben ein. Dem zweiten Muster entsprechend, besucht eine deutlich kleinere Gruppe auf der Sekundarstufe 1 das Gymnasium, erwirbt ein Maturitätszeugnis, womit auch der Einstieg in ein Hochschulstudium geschafft ist; nach vier bis sechs Jahren Hochschulstudium erfolgt dann ebenfalls der Eintritt ins Erwerbsleben. Das erste der beiden erwähnten Laufbahnmuster können wir «*Berufslehre*», das zweite «*Hochschule*» nennen. Soweit das schon recht differenzierte Modell, welches der oben erwähnte Schweizer seinem ausländischen Gesprächspartner zumutet. Es scheint alles einfach, transparent, fast logisch.

¹ Die Studie wurde in Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Institut, Abteilung Angewandte Psychologie der Universität Zürich, und dem Amt für Berufsbildung der Volkswirtschaftsdirektion durchgeführt.

² HAEFELI, H., SCHRÄDER-NAEF, R., HÄFELI, K.: Schulische Auslese bei Abschluss der Primarschule. Arbeits- und Forschungsberichte der Pädagogischen Abteilung des Kantons Zürich 4, Bern: Haupt, 1979.

³ BERNATH, W., WIRTHENSOHN, M., LÖHRER, E.: Jugendliche auf ihrem Weg ins Berufsleben, Bern: Haupt, 1989.

Obwohl der obigen Darstellung ein Kern Wahrheit nicht abzusprechen ist, stellt sie eine so massive Vereinfachung der Realitäten dar, dass sie zur Unwahrheit wird. Wenn wir uns die Vernetzung der Ausbildungswege ansehen (vgl. Grafik 1 und 2, S. 822f.), so wird uns klar, dass die Wirklichkeit viel komplexer, unübersichtlicher, aber auch durchlässiger und flexibler ist, als es die Muster «Berufslehre» und «Hochschule» des vorangehenden Absatzes andeuten. Der Kontrast ist so gross, dass die supponierte Beschreibung des Schweizers als «terrible simplification» erscheinen muss.

In Wirklichkeit sind die durchlaufenen Ausbildungsmuster so zahlreich, dass die Grobmuster «Berufslehre» nur für 36% der mit 21 Jahren erwerbstätigen Frauen und 48% der erwerbstätigen Männer und «Hochschule» nur für etwa 5% der Mädchen und 9% der Knaben gelten. Wenn die Anteile abgeschlossener Berufslehren und abgeschlossener Hochschulstudien mit den Jahren noch beträchtlich ansteigen, so geschieht dies aufgrund zahlreicher Umwege, Nachholmöglichkeiten und Überbrückungen, die zur Verfügung stehen. Dazu kommt noch, dass im Kanton Zürich eine Vielfalt von Fachschulen das Ausbildungsangebot erweitert. Dass auf diese Weise die Ausnahme zur Regel wird, zeugt von der Vielfältigkeit – zum Teil auch von der Flexibilität – des Ausbildungssystems; es zeugt auch von den Anstrengungen der einzelnen und deren Familien, das Ausbildungsangebot bestmöglich auszunützen.

In einem Ausbildungssystem haben Aufnahmeprüfungen und Promotionsbestimmungen eine regulierende Funktion. Sie helfen, die Ausbildungsnachfrage dem Ausbildungsangebot quantitativ und qualitativ anzupassen. (Das ist natürlich nur eine von mehreren Anpassungsnotwendigkeiten.) Entscheidungen über Promotion, Aufnahme oder Ausschluss bestimmen aber selten definitiv über die Erreichbarkeit eines Ausbildungsziels. Dem Individuum bleiben zunächst verschiedene Auswege offen – wir könnten sie «Rekursmöglichkeiten» nennen –, wie zum Beispiel Repetition, Wiederholung der Aufnahmeprüfung, Besuch einer anderen (evtl. privaten) Schule, Zwischenlösung mit Bildungscharakter oder Wechsel des Betriebes. In unserem Datenmaterial deutet vieles darauf hin, dass diese sogenannten «Rekursmöglichkeiten» insbesondere von jungen Männern und von Oberschichtkindern voll ausgenützt werden. Andere Gruppen resignieren früher, insbesondere junge Frauen und Unterschichtkinder.

Trotz dieser enormen Vielfalt der Wege erreichen fast 85% der Jugendlichen bis im 21. Lebensjahr ein erstes Ausbildungsziel; sie können eine Ausbildung der Sekundarstufe 2 erfolgreich abschliessen. Weitere 5% befinden sich infolge von Umwegen noch in einer solchen Ausbildung. Nur etwa 1% ergreift erst gar keine nachobligatorische Ausbildung, 2% brechen die Ausbildung definitiv ab, und etwa 7% können die Schlussprüfung (auch nach dem zweiten Versuch) nicht erfolgreich bestehen. Bei jungen Frauen sind solche Misserfolge während der Ausbildung auf der Sekundarstufe 2 etwas häufiger festzustellen als bei jungen Männern, ebenso bei Jugendlichen aus der Unterschicht.

3. Die Berufslehre ist ein zentrales Glied unseres Bildungssystems

Bildungsforscher bearbeiten oft nur ein enges Feld des Bildungssystems. Sie versuchen zum Beispiel, den Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe 1 zu durchleuchten, sie evaluieren unterschiedliche Strukturen und Lehrpläne am Gymnasium, oder sie diskutieren Lehrziele für die Berufsschule. Anders bei dem vorliegenden Projekt: Selten hat eine Untersuchung ein so breites Feld so intensiv bearbeitet. Bei dieser Gesamtsicht beeindruckt insbesondere, wie wichtig, wie zentral im ganzen Bildungssystem die Institution der Berufslehre ist.⁴

⁴ Zur Berufslehre in der Schweiz vgl.:

WETTSTEIN, E., BOSSY, R., DOMMANN, F., VILLIGER, D.: Die Berufsbildung in der Schweiz. Herausgegeben von der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Forschungsprogramm «EVA» (Education et vie active) des Schweizerischen Nationalfonds. Schaffhausen: Meier, 1985.

Aus Bundesstatistiken ist bekannt, dass etwa zwei Drittel einer Alterskohorte im Alter zwischen 15 und 22 eine Berufslehre machen. Das sagt sicher schon viel über deren Bedeutung aus. Betrachten wir aber die Laufbahngrafiken (Grafik 1 und 2, S. 822f.), so wird klar, dass die Lehre nicht nur quantitativ, sondern auch strukturell eine unentbehrliche Achsenfunktion im System hat. Zu- und Abflüsse bedingen und bereichern den Strom des Lehrlingswesens aus verschiedensten Quellen. Neue Ziele können oft nur über eine Berufslehre erreicht werden. Die Berufslehre ist sowohl Ziel wie Sprungbrett für weitere Ausbildungen bei einer grossen Mehrheit unserer Jugendlichen.

Die quantitative und strukturelle Bedeutung der Berufslehre wird durch die subjektive Einschätzung der Lehrlinge selbst noch unterstrichen.

- Wer nur eine kurze Lehre oder eine kurze Fachausbildung gemacht hat, will in der Regel gleich anschliessend eine Zusatzausbildung antreten, was zum Ausdruck bringt, wie viel Gewicht auf die Qualität der beruflichen Grundausbildung gelegt wird.
- Von den 21jährigen Berufstätigen sind fast 90% – nach subjektiven Selbsteinschätzungen und objektiver Beurteilung – im gleichen oder einem ähnlichen Beruf wie dem erlernten beschäftigt. Dieser Anteil ist überraschend hoch, wenn man berücksichtigt, dass zwischen dem Arbeitsmarkt «heute» (1982) und dem Arbeitsmarkt zur Zeit der ersten Berufswahl (1977) erhebliche Unterschiede zu verzeichnen sind. Auch dürften sich in der Zwischenzeit Persönlichkeit und Situation der Befragten verändert haben, was zu grösseren Berufsfluktuationen hätte führen können.
- Eine parallel zu diesem Projekt durchgeführte Untersuchung⁵ hat gezeigt, dass sich in günstigen Fällen die erlebte Lehrlingssituation positiv auf eine Reihe von Persönlichkeitsmerkmalen (von der Intelligenz bis zum Selbstvertrauen) und Einstellungen (zur Gesellschaft, zur Partnerschaft usw.) auswirken kann. Bei ungünstig erlebter Lehrlingssituation sind die Auswirkungen allerdings eher negativ.

Es ist bedauerlich, dass die Bedeutung der Berufslehre in den politischen Diskussionen mehr unter der Rubrik «Wirtschaft und Arbeitsmarkt» als unter «Bildung und Kultur» abgehandelt wird. Unserer Ansicht nach sollte jede Diskussion über unser Bildungssystem auch die Verbindungen zur Berufslehre und die Ziele dieser Bildungsinstitution berücksichtigen.

4. Chancengleichheit bleibt ein frommer Wunsch

Zur Schaffung von Chancengleichheit im Bildungssystem kann man zwei Arten von Aussagen machen: man kann entweder sagen, sie sei (immer noch) nicht verwirklicht worden oder sie sei gar nicht verwirklichbar. In den sechziger Jahren neigte man zur Annahme, die Bildungschancen von Kindern aus sozioökonomisch schwachen Schichten liessen sich durch strukturelle und organisatorische Veränderungen im Schulwesen (im Kanton Zürich z.B. durch eine Dezentralisierung der Mittelschulen) wesentlich erhöhen. In den siebziger Jahren schlug dann eine ganze Reihe von Untersuchungen⁶ sehr pessimistische Töne an: Grundsätzlich sei das Bildungssystem nicht in der Lage, eine Umverteilung von sozialen und wirtschaftlichen Chancen zu bewirken, im Gegenteil, die Schule reproduziere die gesellschaftlichen Verhältnisse.

⁵ HÄFELI, K., KRAFT, U., SCHALLBERGER, U.: Berufsbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Bern: Lang 1988.

⁶ BOURDIEU, P., PASSERON, J.-C.: La reproduction. Eléments pour une théorie du système d'enseignement. Paris: Editions de Minuit, 1970.
JENCKS, C.: Chancengleichheit. Reinbek: Rowohlt, 1973.

Die vorliegende Untersuchung macht jedenfalls einmal mehr den ungebrochenen Einfluss der sozioökonomischen Herkunft auf die Ausbildungswege, insbesondere die schulischen, deutlich. 57,5% der 313 21jährigen Frauen und Männer, die der Oberschicht zugeteilt wurden, befinden sich noch in einer schulischen oder beruflichen Ausbildung, von den 585 Angehörigen der Grundsicht sind es 21,5%; im Erwerbsleben steht weniger als ein Drittel der jungen Erwachsenen der Oberschicht, bei der Grundsicht sind es 70%. Solche Momentaufnahmen (hier der 21jährigen) sind der Niederschlag einer zehnjährigen Entwicklung. Insgesamt zeigt es sich, dass das Muster «*Berufslehre*» für die Unterschicht (69%) und für die Mittelschicht (55%) typisch ist; das Muster «*Hochschule*» dagegen ist typisch für die Oberschicht (35%).

Entscheidende Weichen werden schon in der Primarschule gestellt. Zirka sechs von zehn Kindern der Unterschicht treten in die Real- oder Oberschule ein, hingegen acht von zehn Kindern der Oberschicht in das Gymnasium oder in die Sekundarschule. Zudem hat aber auch der Besuch der Sekundarschule für die Schüler und Schülerinnen unterschiedlicher sozioökonomischer Herkunft nicht den gleichen Stellenwert, wie sich bei Abschluss der obligatorischen Schulzeit zeigt.⁷ Für die Jugendlichen der Unterschicht führt der Weg fast immer in eine Berufslehre, für diejenigen der Oberschicht mehrheitlich in die Mittelschule.

Auffallend ist dann auch, dass schulische Misserfolge von Jugendlichen bzw. deren Eltern je flexibler aufgefangen werden, je höher die sozioökonomische Schicht ist. So neigen zum Beispiel Oberschichteltern eher als Mittelschicht- oder vor allem Unterschichteltern dazu, ein zusätzliches Schuljahr, eine Repetition in der Sekundarschule oder Mittelschule in Kauf zu nehmen oder einen Schultypus zu wechseln (Mittelschulwechsler), um so ein angestrebtes Ausbildungsziel weiterzuverfolgen.

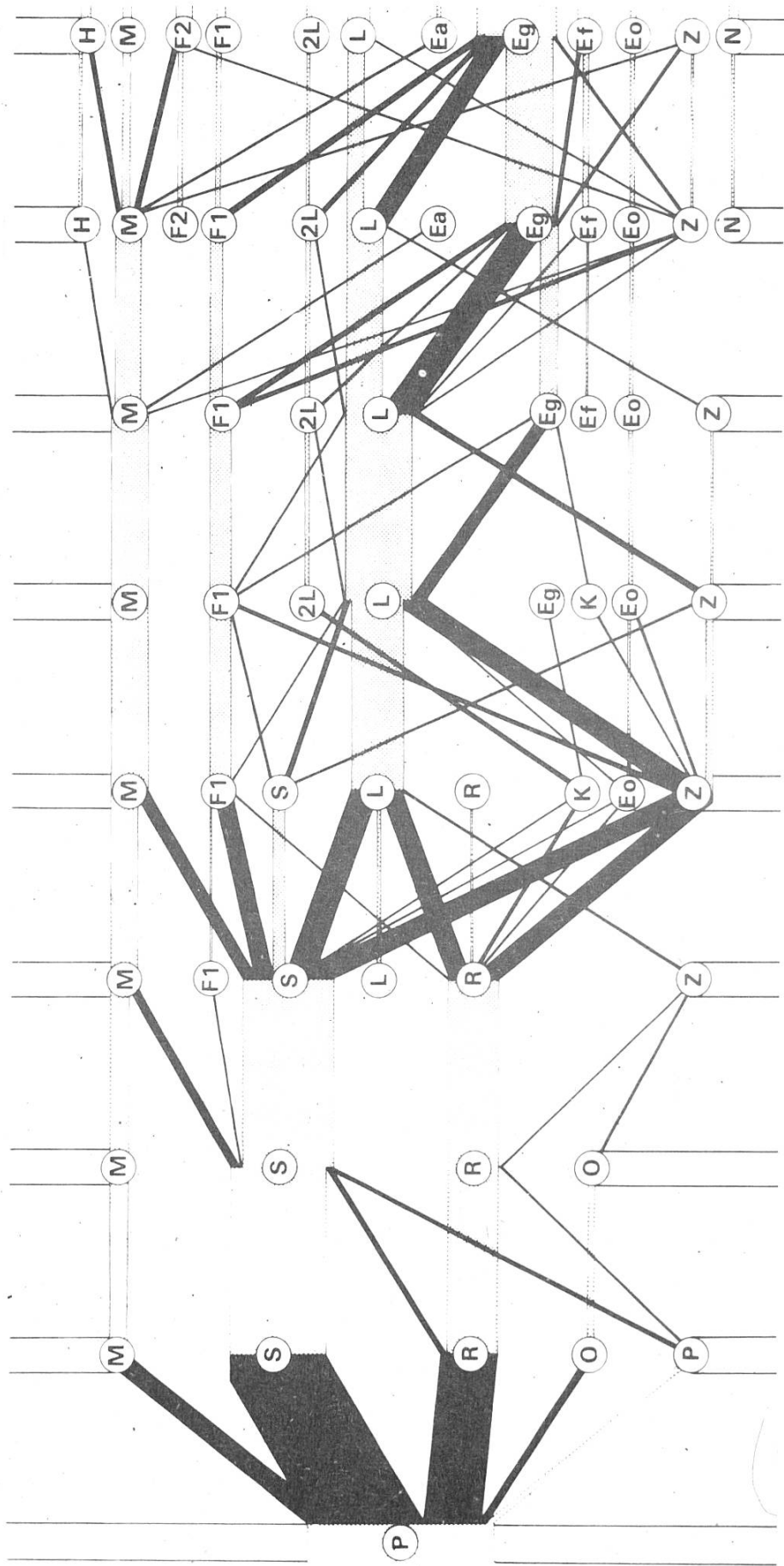
Die gemäss der sozioökonomischen Herkunft unterschiedlichen Ausbildungswege beruhen vor allem auf dem unterschiedlichen Übertrittsverhalten an den Schnittpunkten der Ausbildungsstufen und auf der unterschiedlichen Art und Weise, wie mit Misserfolgen umgegangen wird. Hingegen sind weniger Unterschiede innerhalb einer einmal begonnenen schulischen Ausbildung (z.B. Sekundarschule oder Mittelschule) oder innerhalb eines Berufslehrgangs feststellbar. Die Tatsache, dass auch von den 21jährigen Erwachsenen der Unterschicht nur etwa 4% erst gar keine Ausbildung angefangen oder eine solche vorzeitig abgebrochen haben, wirkt sich mildernd auf die Wahrnehmung der Ungleichheiten in den Ausbildungswegen aus. Unter anderem dürfte dies auch einer der Gründe sein, warum die Jugendlichen aller Sozialschichten mit ihrem Schulbesuch sehr zufrieden sind.

5. Frauen und Männer in der Ausbildung: Viel Ähnlichkeit auf den ersten Blick, auf den zweiten doch wesentliche Unterschiede

Ähnlich sind die Schulschicksale und die (rückblickende) Zufriedenheit mit der Schule. Die Mädchen sind noch etwas bessere Schülerinnen und etwas zufriedener als die Knaben. Ähnlich ist auch die positive Einschätzung der Berufslehre sowie die Einstellung zu Werten, die diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Beruf zu verwirklichen gedenken (Selbstbestimmung, Möglichkeiten, das Leben zu geniessen, soziale Zielsetzungen). Ähnlich sind schliesslich auch die Vorstellungen über Ehe und Partnerschaft: Bejahung einer partnerschaftlichen Ehe, bei der die Frauen ihre Berufstätigkeit weiterführen.

⁷ Die Befunde der vorliegenden Untersuchung decken sich mit langjährigen Erhebungen der Zürcher Bildungsstatistik, die zeigen, dass sie nicht spezifisch für die Jugendlichen dieser Kohorte sind. (Vgl. PÄDAGOGISCHE ABTEILUNG DER ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS ZÜRICH 1982, S. 35 ff.)

Grafik 1: Ausbildungswege der Frauen (N = 777; kleinste dargestellte Wechslergruppe $\geq 1\%$)



Legende:

P Primarschule
O Oberschule
R Realschule
S Sekundarschule
M Maturitätsschulen

L Längere Berufslehren
2L Zweitlehnen
F1 Fachschulen 1
K Kurze Berufsausbildungen

F2 Fachschulen 2
 (höhere Fachschulen)
H Hochschulen
Eg Erw. auf gleichem oder
 ähnlichem Beruf
Ef Erw. auf fremdem Beruf

Eo Erwerb ohne Ausbildung
Ea Erw. nach
 Allgemeinbildung
Z Zwischenlösungen
N Nicht im Ausbildungs-
 bzw. Erwerbssystem

Verschieden sind die Ausbildungswege von Mädchen und Knaben insbesondere im Anschluss an die obligatorische Schulzeit: die Ausbildungswege der Mädchen sind weit verzweigter als diejenigen der Knaben (vgl. die Grafiken 1 und 2). Auffällige Unterschiede in den Anschlussmöglichkeiten nach Abschluss der Real- bzw. der Sekundarschule zeigen sich bei Berufslehren, Fachschulen und Zwischenlösungen (vgl. Tabelle 1). Vier von fünf Realschulabgängern schliessen einen Lehrvertrag ab. Bei den Realschülerinnen wählt nur rund jede dritte diesen Ausbildungsweg. Rund sechsmal mehr Realschülerinnen als Realschüler schalten eine Zwischenlösung ein. Kurze betriebliche Ausbildungen und direkte Erwerbstätigkeit nach Schulabschluss sind bei Mädchen ebenfalls häufiger als bei Knaben. Jeder zweite Sekundarschüler beginnt nun eine Berufslehre; von den Sekundarschülerinnen hingegen wählt nur rund jede vierte diese berufliche Ausbildungsmöglichkeit. Mädchen mit Sekundarschulabschluss treten weit mehr als Knaben in Fachschulen 1 (Diplommittel-, Handelsschulen usw.) ein, und Zwischenlösungen sind bei den Sekundarschülerinnen ebenfalls weit häufiger.

Tabelle 1:
(Laufbahn-)Positionen von Mädchen und Knaben im Anschluss an die Real- und Sekundarschule

Anschlusspositionen 1977/78	Ausgangspositionen 1976/77			
	Mädchen		Knaben	
	Realschule (N = 210)	Sek. schule (N = 378)	Realschule (N = 210)	Sek. schule (N = 335)
	%	%	%	%
Realschule	5.0	—	8.0	—
Sekundarschule	—	12.5	—	18.5
Maturitätsschule	—	13.0	—	18.0
Fachschule 1	5.0	20.0	2.0	6.5
Berufslehre	37.0	27.5	81.0	49.5
Kurze Berufsausbildung	9.0	2.5	0.5	0.5
Erwerb	4.5	2.5	2.0	1.0
Zwischenlösung	39.5	22.0	6.5	6.0
Total %	100	100	100	100

Zum Schluss werden die bei der letzten Befragung (Frühling 1982) innegehabten Laufbahnpositionen der etwa 21jährigen jungen Frauen und Männer dargestellt (vgl. Tabelle 2).

Knaben, welche die Matura erfolgreich bestanden haben, setzen zu einem recht grossen Teil ihre Ausbildung direkt fort und schreiben sich mehrheitlich an der Hochschule ein. Mädchen mit Maturaabschluss dagegen ziehen Ausbildungen der Kategorie «Fachschulen 2» einem Studium eher vor (Lehrerinnen-Ausbildungen). In den verschiedenen Erwerbskategorien sind die Unterschiede gering. Zwischenlösungen sind bei Mädchen weiterhin zahlreicher als bei Knaben; diese andererseits befinden sich mit 21 Jahren häufiger in Positionen, welche weder dem Ausbildungs- noch dem Beschäftigungssystem zugerechnet werden können.

Tabelle 2:
Laufbahnpositionen von Mädchen und Knaben mit 21 Jahren

Tätigkeit	Mädchen		Knaben	
	Abs.	%	Abs.	%
Hochschule	36	4.5	67	9.0
Maturitätsschule	37	5.0	59	8.0
Fachschule 2	66	8.5	23	3.0
Fachschule 1	32	4.0	* 11	1.5
Zweitlehren	21	2.5	29	4.0
Berufslehren	88	11.5	73	10.0
Erwerb nach Allgemeinbildung	15	2.0	13	1.5
Erwerb im erlernten Beruf	332	42.5	342	46.0
Erwerb in einem fremden Beruf	49	6.5	33	4.5
Erwerb ohne Ausbildung **	25	3.0	16	2.0
Zwischenlösung	45	6.0	* 19	2.5
Weder im Ausbildungs- noch im Erwerbssystem	31	4.0	59	8.0
Total	777	100.0	744	100.0

* Fachschulen 1 und Zwischenlösungen sind in Grafik 2 nicht dargestellt, da keine Wechslergruppe zu diesen Kategorien wenigstens 1% aller Knaben ausmacht.

** In dieser Kategorie sind «Ausbildungslose» und «Ausbildungsabbrecher-innen» zusammengefasst.

Werden die Ausbildungswege von Mädchen und Knaben miteinander verglichen, so zeigen sich zusammenfassend folgende Unterschiede:

- Die Ausbildungswege der Frauen sind noch verzweigter als die der Männer. Am Ende der obligatorischen Schulzeit führt der Weg sehr oft über eine Zwischenlösung; häufig ist auch der Besuch einer Fachschule 1 erst die Voraussetzung für eine weitere berufliche Ausbildung. Die Abfolge Schule – Berufslehre ist viel weniger zwingend als bei den Männern. Allgemein scheint objektiv – von der Struktur des Ausbildungsangebots her gesehen – und subjektiv – von der Berufsorientierung her –, jedenfalls für einen Teil der weiblichen Jugendlichen, mehr Zeit verfügbar zu sein, um gewisse Ausbildungswege zu verfolgen.
- Knaben ergreifen vorwiegend handwerkliche und technische Berufslehren. Etwas mehr als die Hälfte wählt einen der fünf häufigsten «männlichen» Lehrberufe (kaufmännischer Angestellter, Mechaniker, Zeichner, Elektromonteur, Koch), welche in der Regel drei oder vier Jahre dauern.
Berufslehren sind auch bei Mädchen die häufigste Form der Berufsausbildung; berufliche Ausbildungen über schulische Ausbildungsgänge sind jedoch häufiger als bei Knaben. Mädchen sind mehrheitlich in Dienstleistungsberufen und sozialen Berufen anzutreffen. 70% aller Mädchen wählen einen der fünf häufigsten Lehrberufe (kaufmännische Angestellte, Verkäuferin, Krankenschwester, Coiffeuse, Büroangestellte). Solche Berufslehren dauern in der Regel zwei oder drei Jahre, so dass Mädchen früher als Knaben erwerbstätig werden. Andererseits können verschiedene Lehrberufe im sozialen Bereich (z.B. Krankenschwester) erst mit 18 Jahren erlernt werden. Mädchen beginnen deshalb teilweise ihre berufliche Ausbildung zu späteren Zeitpunkten als Knaben. Vereinzelt sind

Mädchen in stark von Knaben dominierten Berufen festzustellen, aber im grossen und ganzen bestätigen die Untersuchungsergebnisse die traditionelle Rollenteilung im beruflichen Sektor.

- Die Absolventinnen einer Real- oder Oberschule haben grössere Schwierigkeiten, eine Lehrstelle in einem ihnen zusagenden Beruf zu finden als die Absolventen dieser Schultypen. Viele weichen auf eine Zwischenlösung aus, sehr viele auch werden Büroangestellte, Verkäuferinnen oder Coiffeusen, verbleiben dann aber nicht in diesem Beruf. Die Nahtstelle zwischen Real- oder Oberschule und Berufsbildung ist für die Mädchen nicht optimal ausgestaltet.
- Trotz durchschnittlich besserer Schulleistungen der Mädchen am Ende der Volksschule ergreifen sie oft kürzere, weniger anspruchsvolle Berufslehren (2–3 Jahre Dauer) als Knaben, die trotz schlechterer Schulleistungen häufiger länger dauernde (3–4 Jahre) und anspruchsvollere Berufslehren absolvieren. Dazu kommt, dass junge Frauen diese Ausbildungen häufiger ohne einen erfolgreichen Abschluss (Abbruch, Prüfungsversagen) beenden als junge Männer. Mehr Frauen als Männer durchlaufen eine sehr kurze berufliche Ausbildung, wie zum Beispiel Haushaltlehrjahr oder Anlehre. Viele dieser Frauen schliessen allerdings noch eine Zusatzausbildung an.
- Ein weiteres ungelöstes Problem, das in der Untersuchung sehr deutlich wird, besteht in der durchaus noch sichtbaren Ungleichheit der Entlöhnung für vergleichbare Leistungen. Eine Arztgehilfin verdient im Maximum etwa soviel wie ein Schlosser im Minimum. Ein männlicher Verkäufer bringt es im Schnitt auf Fr. 800.– mehr als seine Kollegin.

Interessant ist, dass sich diese Probleme kaum in der subjektiven Wahrnehmung der jungen Frauen widerspiegeln. So sind zum Beispiel Verkäuferinnen sowohl mit der Arbeitstätigkeit selbst wie auch mit den Arbeitsbedingungen zufrieden. Auch Coiffeusen schätzen ihre Arbeit hoch ein. Frauen streben in ihrem Beruf etwas weniger nach Prestige und Genuss als Männer, soziale Ziele sind ihnen wichtiger. Beeindruckend ist allgemein der hohe Zufriedenheitsgrad mit der erworbenen Ausbildung sowohl der Frauen wie der Männer.

6. Die Zufriedenheit ist hoch

Wenn die Medien über Drogenkonsum, Alkoholismus und Jugendkrawalle informieren, werden oft Generalisierungen angeboten, wonach die heutige Jugend unter anderem den ihr vorgegebenen Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen entfliehen wolle, ja sogar entfliehen müsse. Die hier bearbeiteten Befragungen zeigen allerdings – wie viele andere zuvor –, dass zwar eine Randgruppe von Unzufriedenen existiert, dass aber eine deutliche Mehrheit der Lehrlinge, Maturandinnen und Maturanden, Studentinnen und Studenten ein hohes Mass an Zufriedenheit mit dem Ausbildungssystem bekundet. Alles deutet zudem darauf hin, dass Vielseitigkeit und Flexibilität des Systems einen Teil der Unzufriedenheit früher oder später absorbieren oder korrigieren. Diese positive Bilanz gilt sowohl für allgemein rückblickende wie für ganz aktuelle und konkrete Beurteilungen der eigenen Erfahrungen.

Zum Beispiel:

- Der Entscheid über den zukünftigen Schultypus beim Übergang vom sechsten zum siebten Schuljahr wird rückblickend von 89% der Befragten als «richtig» oder «eher richtig» bewertet. Besonders beliebt und angestrebt scheint dabei der Besuch der Sekundarschule zu sein. Nur 3% der ehemaligen Sekundarschüler/innen geben an, den gewählten Schultypus ungern besucht zu haben.
- Mehr als 90% der 18jährigen Maturanden und Maturandinnen finden rückblickend die Wahl dieser Ausbildung richtig.
- Bei den Lehrlingen sind 82% mit ihrer Arbeit zufrieden, 12% äussern sich indifferent, und nur 6% bezeichnen sich als unzufrieden. Diese hohe Arbeitszufriedenheit scheint beson-

ders durch die gewünschte und oft auch erlebte Variabilität und Autonomie in der Arbeit positiv beeinflusst zu sein. Hier zeichnet sich indessen ein interessantes pädagogisches Spannungsfeld ab, da für viele Lehrmeister und Lehrlingsausbildner Einordnung und Anpassung immer noch zu den wichtigsten Eigenschaften des «guten Lehrlings» zählen.⁸

Die allgemeine und spezifische Zufriedenheit der Jugendlichen ist also durchaus vergleichbar mit der Zufriedenheit, wie sie bei den reiferen Generationen zum Ausdruck kommt. Allerdings hat bereits ULICH⁹ darauf hingewiesen, dass 75 bis 85% der Befragten angeben, mit ihrer Arbeit zufrieden zu sein, unabhängig von den objektiven Arbeitsbedingungen. Es ist deshalb anzunehmen, dass in diesen hohen Zufriedenheitswerten teilweise auch eine resignative Anpassungshaltung zum Ausdruck kommen kann.¹⁰ Die hohen Zufriedenheitswerte heissen deshalb nicht, dass keine Kritikpunkte erwähnt werden. Es gibt Probleme – darauf wird im folgenden eingegangen; aber die Tatsache, dass diese überhaupt zum Ausdruck gebracht werden, gibt der positiven Gesamtbilanz nur um so mehr Gewicht.

7. Die kritischen Stellen dürfen nicht übersehen werden

In den Ergebnissen der Untersuchung zeigen sich grosse geschlechts- und schichtspezifische Unterschiede in den Laufbahnen der Jugendlichen. Die oben gepriesene Flexibilität und Vielseitigkeit des Systems werden nicht von allen Gruppen in gleichem Masse in Anspruch genommen; es kommt sogar der Verdacht auf, die Flexibilität werde eher für die Reproduktion bestehender Strukturen als im Sinne von diversifizierender Durchlässigkeit ausgenützt. Muss es nicht als eine Art von Doppelmoral erscheinen, wenn die unermüdlichen Bemühungen von Familie und Schule, ein Kind um jeden Preis «seiner sozialen Herkunft gemäss» auszubilden, als Durchlässigkeit des Ausbildungssystems gepriesen werden?

An einer speziellen Untergruppe von Jugendlichen lassen sich solche «Bemühungen» besonders gut aufzeigen: an den Primarschulrepetenten. Nicht genug, dass sie aus wenig fördernden Familien stammen, beschränkte Fähigkeiten, limitierte Motivation aufweisen und zusätzlich von den Lehrern häufiger mit dem Stereotyp des «schlechten Schülers» beurteilt werden; es kommt hinzu, dass die Repetition diese Anhäufung von ungünstigen Umständen in keiner Weise zu kompensieren vermag. Die späteren Laufbahnen von Primarschulrepetenten sind nämlich durch den Besuch von weniger anspruchsvollen Schultypen auf der Sekundarstufe 1 und von weniger anspruchsvollen Berufsausbildungen gekennzeichnet. Die Repetition ermöglicht also nur selten, das durchschnittliche Leistungsniveau der nachkommenden Jahreshkohorte zu erreichen. Unter den Ausbildungswechslern, den Abbrechern und den Prüfungsversagern auf der Sekundarstufe 2 sind übrigens die Repetenten der Primarstufe zahlenmässig übervertreten, was unsere vorherige Bemerkung unterstreicht, die einen gewissen Zweifel an der pädagogischen Wirksamkeit der Repetition zum Ausdruck brachte.

Eine weitere Problemstelle wird sichtbar in der Aussage jedes dritten Büroangestellten oder Kochs, «er würde, nochmals vor die Berufswahl gestellt, sich für eine andere Berufsausbildung entscheiden». Am Zustandekommen dieser Arbeitsunzufriedenheit scheinen das Erleben von wenig Abwechslung und Autonomie in der Arbeit sowie das Fehlen positiver Bekräftigung (anstatt Lob nur Tadel) eine wichtige Rolle zu spielen. Solche Komponenten spielen

⁸ LAWACZECK, K., KRAFT, U., DIEMAND, C., HÄFELI, K.: Die Erziehung zum «guten» Lehrling: Betriebliche Fallstudien in ausgewählten Berufen. Berichte aus der Abteilung Angewandte Psychologie, Nr. 23. Zürich: Abteilung Angewandte Psychologie, 1986 (vervielfältigt).

⁹ ULICH, E.: Motivation und Zufriedenheit. Winterthur: «Winterthur» Lebensversicherungs-Gesellschaft, 1979.

¹⁰ BERNATH, W., DIEM, M.: Führt der Besuch der Berufsberatung zu weniger Arbeitszufriedenheit bei Jugendlichen? Berufsberatung und Berufsbildung, 1988, 73 (3), 13–22.

natürlich in allen Berufen eine Rolle – aber in gewissen Berufen scheint es besonders schwierig zu sein, den diesbezüglichen Erwartungen der Jugendlichen gerecht zu werden.

Beachtenswert scheint auf jeden Fall, dass nur knapp zwei Fünftel der 21jährigen Erwerbstätigen sich eine zukünftige Vollzeitarbeit (42-Stunden-Woche) wünschen; Teilzeitarbeit (25%) und «variable Arbeitszeit» (je nach Saison usw.) (35%) als Alternativen zur Vollzeitarbeit sind bei den jungen Erwerbstätigen sehr gefragt. Die diesbezüglichen Vorstellungen und Wünsche der gleichaltrigen Studenten sind praktisch identisch. Arbeitsmarkt, Arbeitsrecht und Sozialrecht werden sich hier noch einiges einfallen lassen müssen, wenn diesen Wünschen entsprochen werden soll.

In der Untersuchung zeigen sich noch weitere kritische Stellen, hier zum Abschluss noch folgende Punkte:

- Im Rahmen der Fach- und Diplomschulen gibt es relativ viele Jugendliche, die sich in ihrem Ausbildungsentscheid nicht bestätigt fühlen.
- Einzelne Berufsfelder (Büroangestellte, Köche, Verkäuferinnen, Elektromonteur, kaufmännische Angestellte) fallen dadurch auf, dass hier relativ viele (über 25%) den gleichen Beruf ein zweites Mal nicht mehr wählen würden. Die Alternativen werden allerdings jeweils noch nahe beim ursprünglich gewählten Ausbildungsbereich gesucht.
- Die Lernsituation an den Hochschulen, aber auch an den Fachschulen, ist manchenorts nicht befriedigend. Es gibt unbewältigte Probleme: Fast die Hälfte aller Studenten sagt, dass sich «die Lehrer nur selten viel Zeit nehmen, um sie zu betreuen». Die Zufriedenheit mit der Betreuung ist dementsprechend gering. Hier schneidet die Berufslehre viel besser ab.

8. Folgerungen für die Schule

In der Längsschnittstudie erscheint die Schule nur als Teil des Ausbildungssystems; die Volks- und Mittelschule im Rückblick der 21jährigen. Das Erscheinungsbild ist alles in allem genommen positiv – der Zufriedenheitsgrad relativ hoch.

Trotzdem gibt es in diesem an sich erfreulichen Bild einige Schatten, die verdienen, ernst genommen zu werden.

1. Die weitgehende Irreversibilität der Selektionsentscheide am Ende der Primarschule bleibt für viele Jugendliche ein schwer lösbares Problem, insbesondere für diejenigen, deren Eltern subjektiv oder objektiv nicht in der Lage sind, Umwegstrategien zu nutzen. Erhöhte Durchlässigkeit auf der Sekundarstufe 1 ist sicher auch im Lichte der vorliegenden Untersuchungsergebnisse ein schulpolitisch wichtiges Ziel. Interessant in diesem Zusammenhang ist der auch im Vergleich mit dem Gymnasium hohe Beliebtheitsgrad der Sekundarschule, deren Schülerschaft den Zugang sowohl zu den Mittelschulen wie auch zur Berufslehre hat. Problematisch erscheint hingegen nach wie vor die marginale Stellung der Oberschule – ein Zürcher Spezialtypus, der geringere Ansprüche als die Realschule stellt.
2. Es werden Langzeitwirkungen von Schulversagen deutlich: Remotionen scheinen selten den pädagogisch intendierten Effekt zu haben, Lerndefizite aufzuholen. Wahrscheinlicher erscheint ein Demotivierungs- oder Stigmatisierungseffekt. Es ist daher bedeutsam, dass die Schule bei auftauchenden Lernschwierigkeiten durch individualisierenden und stützenden Unterricht solche negativ selektionierende Massnahmen reduzieren kann.

9. Folgerungen für die Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit

Es scheint in unserem Ausbildungssystem nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit einige Schwachstellen zu geben, wobei die vorliegende Untersuchung allein natürlich nur Hinweise erlaubt:

1. Die ganze Ausbildung im Dienstleistungssektor (Verwaltung, Handel, Verkauf) scheint nicht optimal strukturiert; möglicherweise müssten neue Differenzierungsformen gefunden, die Durchlässigkeit zwischen einzelnen Sparten erhöht und die Abschlüsse mehr nach einem Baukastensystem organisiert werden.
2. Die Fachschulen mit Ausnahme der Lehrerseminare, vor allem die fast nur von Mädchen besuchten Diplommittelschulen, haben eine unklare Ausbildungsidentität. Hier müssen Anstrengungen unternommen werden, um ein für beide Geschlechter attraktives, am Wandel der Berufsqualifikationen orientiertes Schultypenangebot weiterzuentwickeln bzw. zu schaffen.
3. Die ungenügende Kontaktdichte zwischen Lehrenden und Lernenden an den Hochschulen wirkt sich negativ auf die Ausbildungsqualität aus. Seltsamerweise sind die Hochschulen Stiefkinder der Lernmethodik und Lerndidaktik geblieben. Sicherlich spielt dabei in vielen Studienrichtungen die prekäre Lage im Zahlenverhältnis Lehrende/Studenten eine Rolle. Daneben halten sich aber auch festgefügte und teilweise fragwürdige Lehrformen. Gerade an der Hochschule besteht sicherlich noch ein erheblicher Spielraum für Verbesserungen der Lehr- und Lernprozesse.
4. In einigen Berufen müssten breitere Berufsprofile angestrebt werden (Beispiel: Berufe der Körperpflege). In andern Berufen, die sich durch eine kurze Ausbildungsdauer auszeichnen, müsste im Baukastenverfahren der anschliessende Erwerb von zusätzlichen Berufsqualifikationen mit entsprechendem Berufsabschluss institutionalisiert werden.

Mindestens so wichtig wie die Erstausbildung auf der Sekundarstufe 2 ist die Entwicklung von zusätzlichen Qualifikationsmöglichkeiten auf der Tertiärstufe. Hier scheinen die Ergebnisse unserer Untersuchung geradezu ideale Prämissen aufzuzeigen, indem einerseits der Wille, sich weiterzubilden, sehr ausgeprägt ist, andererseits viele junge Erwachsene sich mit einer Teilzeitarbeit begnügen würden. Ein Teil der verbleibenden Zeit könnte bei einem – einerseits an den individuellen Arbeitsbedürfnissen, andererseits an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes orientierten – genügend attraktiven Angebot im tertiären Ausbildungssystem sicherlich der Verbesserung und Aktualisierung der in der Erstausbildung erworbenen Berufsqualifikationen dienen.

10. Nicht auf den Lorbeeren ausruhen

Wenn wir hier die einzelnen Untersuchungsergebnisse Revue passieren lassen, besteht die Gefahr, dass wir selbstzufrieden werden. Da kämpfen viele mehr oder weniger benachbarte Länder mit Jugendarbeitslosigkeit, weisen hohe Prozentzahlen von Jugendlichen ohne abgeschlossene berufliche Ausbildung aus, und bei uns finden fast 90% der Jugendlichen nach Abschluss ihrer Ausbildung eine Tätigkeit im erlernten oder in einem ähnlichen Beruf, und nur etwas mehr als 10% wechseln bis im 21. Lebensjahr in eine ausbildungsfremde Berufstätigkeit. Vier von zehn bleiben sogar gleich im Betrieb, in dem sie ihre Berufslehre durchlaufen haben. 94% aller befragten Jugendlichen sagen aus, dass sie bei der Berufswahl ihre Wunschausbildung wählen konnten. Was will man da mehr? An internationalen Konferenzen wird neuerdings der dualen bzw. trialen Lehrlingsausbildung, wie sie in der Schweiz praktiziert wird, grosses Interesse entgegengebracht, ja sie hat geradezu Hochkonjunktur. Vielleicht ist genau dies der Zeitpunkt, in dem antizyklisches Verhalten geboten wäre; der Zeitpunkt, in dem wir uns darauf besinnen müssen, das Schul-, Ausbildungs- und Berufssystem weiterzuentwickeln.

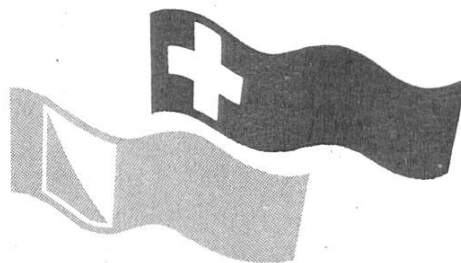
Amtlicher Teil

Oktober 1989

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

700 JAHRE EIDGENOSSENSCHAFT
KANTON ZÜRICH



700 Jahre Eidgenossenschaft, Kanton Zürich Aktivitäten der Schule im Jubiläumsjahr

Der Kanton Zürich beteiligt sich auf breiter Ebene an den Festivitäten zum 700. Geburtstag der Eidgenossenschaft im Jahre 1991. Vorgesehen sind Veranstaltungen und Aktivitäten im gesamtschweizerischen, kantonalen, regionalen und kommunalen Rahmen. Selbstverständlich ist auch die Schule zur Teilnahme in verschiedenen Bereichen aufgerufen, ist es doch ein staatspolitisches Anliegen, dass Kindern und Jugendlichen die Bedeutung und Auswirkungen der Geburtsstunde unseres Landes bewusst werden.

Als Richtlinien für den Einbezug der Schulen in die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft mögen drei Grundgedanken gelten:

1. Jedes Kind und alle Jugendlichen sollen und müssen erfahren, dass in unserem Land im Jahre 1991 etwas Besonderes gefeiert wird und dass sie auch mitfeiern dürfen.
2. Das Jubiläum soll den Schülerinnen und Schülern, z.B. durch die Überreichung eines Erinnerungsgeschenkes, in Erinnerung bleiben.
3. Das Thema «Schweizerische Eidgenossenschaft» soll in diesem Jahr im Unterricht jeder Klasse, unabhängig vom Lehrplan, seinen Platz finden.

Zur Vorbereitung, Koordination und Mithilfe bei der Durchführung der geplanten Aktivitäten im Kanton Zürich ist von der Erziehungsdirektion als Projektleiter Gustav Ott, bis 31. August 1989 Präsident der Schulsynode, ernannt worden. Er wird für diese Aufgabe von seiner Tätigkeit als Primarlehrer während der nächsten zwei Schuljahre beurlaubt und steht daher als Anlaufstelle vollumfänglich zur Verfügung.

Als Voraussetzungen für die von der zürcherischen Erziehungsdirektion vorgesehenen Aktivitäten der Schule gelten:

1. Sie sollen den übergeordneten, bereits geplanten Vorhaben des Bundes und des Kantons nicht zuwiderlaufen, sondern diese unterstützen und ausnützen.
2. Der Einbezug der Schulen in Anlässe und Projekte auf Gemeinde- und Bezirksebene genießt Priorität. Initiativen zur Zusammenarbeit zwischen Politischer Gemeinde, Kirchgemeinde und Schulgemeinde sollen keinesfalls konkurrenziert, sondern höchstens ange-regt und unterstützt werden.
3. Es entspricht demnach nicht den Absichten der Erziehungsdirektion, den Schulgemeinden und den einzelnen Lehrerinnen und Lehrern die Durchführung von irgendwelchen Aktivitäten im Zeichen der 700-Jahr-Feier vorschreiben oder gar aufzwingen zu wollen.

Es ist ihr aber ein echtes Anliegen, dass Schülerinnen und Schüler aller Stufen das Jubiläumsjahr aktiv erleben dürfen und ihre Beteiligung nicht nur vom Engagement der Gemeinden oder der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer abhängt.

Unter Berücksichtigung dieser Voraussetzungen sieht der Projektleiter seine Aufgabe darin, Schulgemeinden sowie Lehrerinnen und Lehrer zu Aktivitäten zu ermuntern, Ideen zu sammeln und weiterzugeben und auf kantonaler Ebene erarbeitete Projekte im Sinne eines Angebotes vorzustellen. Die Zusammenarbeit mit Schulbehörden und Lehrerorganisationen ist dabei eine Selbstverständlichkeit.

Im «Schulblatt» und eventuell mit weiteren Publikationen soll über die vom Kanton vorgesehenen Aktivitäten und Angebote laufend orientiert werden. Über bereits in die Wege geleitete Projekte geben die folgenden Abschnitte eine erste Übersicht.

Partnerschaft zwischen den Kantonen Graubünden und Zürich

Auf Anregung der Bündner Regierung haben sich die beiden kantonseigenen Organisationskomitees darauf geeinigt, dass im Jubiläumsjahr zwischen den Kantonen Graubünden und Zürich enge Kontakte geknüpft und gepflegt werden sollen. Geplant sind solche Kontakte in den Bereichen Schule, Kultur, Sport und Wirtschaft. Die Voraussetzungen dazu werden zurzeit von einer Arbeitsgruppe mit Vertretern beider Kantone beraten.

Im Bereich der Schule steht dabei ein Schüler- und Klassenaustausch, vor allem für die Volksschule auf breitester Ebene, im Vordergrund. Als Idealziel könnte man formulieren: «Möglichst viele Bündner Kinder sind während einer Woche Gast in einer Zürcher Schule und umgekehrt.» Die Realisierungsmöglichkeiten werden zurzeit von Mitarbeitern der beiden Erziehungsdirektionen geprüft. Ein besonderes Schreiben an die Schulpflegen und die Hausvorstände aller Schulhäuser wird in nächster Zeit nochmals auf dieses Projekt hinweisen und Gelegenheit zu einer noch unverbindlichen Voranmeldung, im Sinne einer Interessensabklärung, bieten. Die organisatorischen Einzelheiten wären aber in direkter Absprache zwischen Schulbehörde und Lehrerschaft der beteiligten Gemeinden zu regeln.

Weitere Kontakte sind denkbar durch gemeinsame Schulreisen je in den beiden Kantonen, Filmaustausch, Briefwechsel und Medien austausch zwischen einzelnen Klassen, Autorenlesungen mit bündnerischen und zürcherischen Jugendschriftstellern. Über die weitere Planung dieser Partnerschaft wird laufend orientiert werden.

Schulbezogene Projekte aus dem Wettbewerb «Zürich morgen»

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft und der damit verbundenen kantonseigenen Aktivitäten hat das zürcherische Organisationskomitee im Jahre 1988 einen Wettbewerb unter dem Motto «Zürich morgen» ausgeschrieben. Zu den Themengebieten «Umwelt, Kultur, Soziales, Freizeit, Arbeit» sind Vorschläge erwartet worden, die für die Zukunft bedeutsame Fragen aufgreifen, innovative Lösungen aufzeigen und verwirklichen, für das Jubiläumsjahr motivieren und auch über 1991 hinauswirkende Impulse auslösen.

Die Bewertung der zahlreich eingereichten Vorschläge ist im Laufe dieses Sommers erfolgt. Unter den ausgezeichneten und zur Verwirklichung vorgesehenen Arbeiten sind auch 3 – 4 Projektideen, die einen direkten Bezug zur Schule vorsehen und eine Mitwirkung von Schulklassen ermöglichen. Über die einzelnen Projekte und die Art der Teilnahme von Schulklassen erfolgt eine nähere Orientierung, sobald mit den entsprechenden Projektverfassern die notwendigen Abklärungen erfolgt sind.

Weitere Vorhaben

Ein wichtiger Aspekt der Jubiläumsfeierlichkeiten steht unter dem Stichwort «Begegnung». Die Projektleitung prüft daher die Idee, wieweit sich stufengerechte Begegnungsmöglichkeiten in Form von Grossanlässen auf kantonaler oder regionaler Ebene wie z.B. Zirkus, Spiel und Sport, Chilbi, Theater und Musik verschiedener Sparten verwirklichen lassen.

Im weiteren wird die Herausgabe von umfangmässig bescheidenen Unterrichtshilfen in Betracht gezogen, die der Lehrerschaft, im Sinne von Anregungen, aber nicht Verpflichtungen, Vorschläge zur Behandlung eines Jahresthemas «Die Schweiz gestern – morgen – heute» auf allen Stufen aufzeigen möchten.

Nähere Angaben zu diesen und weiteren Vorhaben sind im jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

Für weitere Auskünfte ist der Projektleiter (Gustav Ott, ED, Abt. Volksschule, Schaffhauserstr. 78, 8090 Zürich; Tel. 259 22 53) gerne bereit. Gleichzeitig ruft er die Kolleginnen und Kollegen aller Stufen zur aktiven Mitarbeit auf. Originelle Ideen und Themenvorschläge zur Gestaltung des Jubiläumsjahres unserer Eidgenossenschaft im Kanton Zürich für den Bereich der Schule nimmt er jederzeit gerne entgegen.

Die Erziehungsdirektion

Einteilung der Primar- und Oberstufenschulgemeinden sowie der Fortbildungsschulkreise in Beitragsklassen für das Jahr 1990

Die folgende Einteilung stützt sich auf Bestimmungen des Lehrerbesoldungsgesetzes und des Schulleistungsgesetzes sowie auf die Beitragsklassenverordnung vom 5. Februar 1986. Beide Gesetze wurden durch das Lastenausgleichsgesetz vom 2. Dezember 1984 grundlegend geändert.

1. Einteilung in Beitragsklassen

Die Staatsanteile an den Grundbesoldungen der Lehrer sowie die Leistungen des Staates für die Volks- und Fortbildungsschule sind nach Beitragsklassen abgestuft. Die Gemeinden werden alljährlich entsprechend dem letzten Dreijahresdurchschnitt ihrer massgeblichen Steuerbelastung den zehn Beitragsklassen zugeteilt. Für die Zuteilung im Jahre 1990 gilt der Durchschnitt der massgeblichen Steuerbelastung der Jahre 1987 bis 1989.

Nach § 3 der Beitragsklassenverordnung vom 5. Februar 1986 sind die Beitragsklassen wie folgt der massgeblichen Steuerbelastung zugeordnet:

Massgebliche Steuerbelastung 1987/89 in %	Beitrags- klasse	Massgebliche Steuerbelastung 1987/89 in %	Beitrags- klasse
bis 134,9	1	160,0–169,9	6
135,0–139,9	2	170,0–184,9	7
140,0–144,9	3	185,0–199,9	8
145,0–149,9	4	200,0–214,9	9
150,0–159,9	5	ab 215,0	10

Die folgende Einteilung gilt für die vom 1. Januar bis 31. Dezember 1990 zur Auszahlung gelangenden Staats- und Gemeindeanteile an den Lehrerbesoldungen sowie für die 1990 ausgerichteten Staatsbeiträge.

Für die Höhe der Staatsbeiträge an Schulbauten ist der Zeitpunkt der Zusicherung des Staatsbeitrags durch den Regierungsrat massgebend.

Schulen	Primar- schule	Ober- stufe	Fort- bildung	Schulen	Primar- schule	Ober- stufe	Fort- bildung
<i>Bezirk Zürich</i>							
Zürich	1	1	1				
<i>Bezirk Affoltern</i>							
Aeugst	6	—	—	Knouau	7	—	—
Affoltern a. A.	2	2	2	Maschwanden	10	—	—
Affoltern- Zweckverband	3	—	—	Mettmenstetten	1	4	4
Bonstetten	4	1	1	Obfelden	6	6	6
Hausen	5	7	7	Ottenbach	4	—	—
Hedingen	3	3	—	Rifferswil	10	—	—
Kappel	9	—	—	Stallikon	1	—	—
				Wettswil	1	—	—
<i>Bezirk Horgen</i>							
Adliswil	1	1	1	Oberrieden	1	1	1
Hirzel	5	5	—	Richterswil	2	2	2
Horgen	1	1	1	Rüschlikon	1	1	1
Hütten	10	—	—	Schönenberg	6	—	6
Kilchberg	1	1	1	Thalwil	1	1	1
Langnau	1	1	1	Wädenswil	1	1	1
<i>Bezirk Meilen</i>							
Erlenbach	1	1	1	Oetwil a. S.	5	5	—
Herrliberg	1	1	1	Stäfa	1	1	1
Hombrechtikon	5	5	5	Uetikon	1	1	1
Küsnacht	1	1	1	Zollikon	1	1	1
Männedorf	1	1	1	Zumikon	1	1	—
Meilen	1	1	1				
<i>Bezirk Hinwil</i>							
Bäretswil	7	7	7	Rüti	7	7	7
Bubikon	6	6	6	Seegräben	5	—	—
Dürnten	6	6	6	Wald	9	9	9
Fiscenthal	10	10	10	Wetzikon	3	3	3
Gossau	2	2	2	Mädchen-Fachschule Zch-Oberland	—	—	4
Grünigen	5	5	5				
Hinwil	1	1	1				

Schulen	Primar- schule	Ober- stufe	Fort- bildung	Schulen	Primar- schule	Ober- stufe	Fort- bildung
<i>Bezirk Uster</i>							
Dübendorf	1	1	1	Nänikon-Greifensee	—	3	—
Egg	1	1	1	Schwerzenbach	1	—	—
Fällanden	1	1	1	Uster	3	3	3
Greifensee	3	—	—	Volketswil	1	1	1
Maur	1	1	1	Wangen-Brüttisellen	1	1	1
Mönchaltorf	3	3	—				
<i>Bezirk Pfäffikon</i>							
Bauma	8	8	8	Pfäffikon	3	3	3
Fehraltorf	3	3	3	Russikon	3	3	3
Hittnau	10	10	10	Sternenberg	10	10	—
Illnau-Effretikon	4	4	4	Weisslingen	8	8	8
Kyburg	7	—	—	Wila	10	10	10
Lindau	1	1	1	Wildberg	10	—	—
<i>Bezirk Winterthur</i>							
Altikon	10	—	—	Hettlingen	1	—	—
Bertschikon	10	—	—	Hofstetten	10	—	—
Brütten	1	—	—	Neftenbach	2	2	2
Dägerlen	10	—	—	Pfungen	7	7	7
Dättlikon	10	—	—	Rickenbach	6	9	9
Dinhard	9	—	—	Schlatt	10	—	—
Elgg	2	6	6	Seuzach	1	2	2
Ellikon a. d. Thur	10	—	—	Turbenthal	10	10	10
Elsau	7	—	—	Wiesendangen	5	5	5
Elsau-Schlatt	—	9	9	Winterthur	5	5	5
Hagenbuch	10	—	—	Zell	6	6	6
<i>Bezirk Andelfingen</i>							
Adlikon	10	—	—	Flaach	6	7	7
Andelfingen	1	6	6	Flurlingen	1	—	—
Benken	6	—	—	Henggart	8	—	—
Berg a. l.	1	—	—	Humlikon	5	—	—
Buch a. l.	10	—	—	Kleinandelfingen	5	—	—
Dachsen	5	—	—	Marthalen	6	8	8
Dorf	9	—	—	Oberstammheim	10	—	—
Feuerthalen	5	5	5	<i>(Fortsetzung nächste Seite)</i>			

Schulen	Primar- schule	Ober- stufe	Fort- bildung	Schulen	Primar- schule	Ober- stufe	Fort- bildung
<i>Bezirk Andelfingen (Fortsetzung)</i>							
Ossingen	9	9	9	Truttikon	10	—	—
Rheinau	8	—	—	Uhwiesen	6	4	—
Stammheim	—	10	10	Unterstammheim	10	—	—
Thalheim	10	—	—	Volken	10	—	—
Trüllikon	10	—	—	Waltalingen	10	—	—
<i>Bezirk Bülach</i>							
Bachenbülach	1	—	—	Lufingen	1	—	—
Bassersdorf	1	1	1	Nürensdorf	1	1	1
Bülach	1	1	1	Oberembrach	7	—	—
Dietlikon	1	1	1	Opfikon	1	1	1
Eglisau	6	6	6	Rafz	5	5	5
Embrach	1	1	1	Rorbas-Freienstein- Teufen	9	9	9
Glattfelden	7	7	7	Wallisellen	1	1	1
Hochfelden	10	—	—	Wasterkingen	10	—	—
Höri	8	—	—	Wil	1	5	5
Hüntwangen	6	—	—	Winkel	1	—	—
Kloten	1	1	1				
<i>Bezirk Dielsdorf</i>							
Bachs	10	—	—	Regensberg	1	—	—
Boppelsen	1	—	—	Regensdorf	1	1	1
Buchs	1	—	—	Rümlang	1	1	1
Dällikon	1	—	—	Schleinikon	10	—	—
Dänikon-Hüttikon	6	—	—	Schöfflisdorf- Oberweningen	8	—	—
Dielsdorf	2	2	2	Stadel	5	1	1
Neerach	1	—	—	Steinmaur	4	—	—
Niederglatt	1	—	—	Weiach	1	—	—
Niederhasli	5	4	4	Sonderklasse Wehntal	9	—	—
Niederweningen	8	9	9				
Oberglatt	6	—	—				
Otelfingen	1	1	—				
<i>Bezirk Dietikon</i>							
Aesch	1	—	—	Schlieren	1	1	1
Birmensdorf	1	1	1	Uitikon-Waldegg	1	1	—
Dietikon	3	3	3	Unterengstringen	1	—	—
Oberengstringen	1	1	1	Urdorf	1	1	—
Oetwil-Geroldswil	1	—	—	Weiningen	1	1	1

2. Staatsanteile an den Grundbesoldungen der Lehrer (gewählte Lehrer, Verweser, Vikare)

Um den gesetzlich vorgeschriebenen Staatsanteil von insgesamt einem Drittel an den Grundbesoldungen einzuhalten (§ 2 Abs. 2 des Lehrerbeseoldungsgesetzes), legt die Erziehungsdi-
rektiön die Prozentsätze der Staatsanteile fest. Der Staatsanteil beträgt mindestens 20% und
höchstens 74% (§ 4 der Beitragsklassenverordnung).

Massgebliche Steuerbelastung in %	Beitrags- klasse	Leistung des Staates in %	Massgebliche Steuerbelastung in %	Beitrags- klasse	Leistung des Staates in %
bis 134,9	1	23,4	160,0–169,9	6	53,4
135,0–139,9	2	29,4	170,0–184,9	7	59,4
140,0–144,9	3	35,4	185,0–199,9	8	65,4
145,0–149,9	4	41,4	200,0–214,9	9	71,4
150,0–159,9	5	47,4	ab 215,0	10	74,0

Nach § 5 der Beitragsklassenverordnung gelten die obigen Prozentsätze auch für die Staats-
beiträge an die Besoldungskosten von gemeindeeigenen Klassen und Schulen (Werkjahr-
schulen) im Rahmen der Schulpflicht.

3. Staatsbeiträge aufgrund des Schulleistungsgesetzes

Die Staatsbeiträge an die beitragsberechtigten Ausgaben der Schulgemeinden gemäss § 1
des Schulleistungsgesetzes werden nach folgenden Beitragsklassen abgestuft:

Massgebliche Steuerbelastung in %	Schulleistungsgesetz § 1	
	lit. a %	lit. b %
–134,9	3	2
135,0–139,9	6	5
140,0–144,9	10	8
145,0–149,9	16	11
150,0–159,9	24	17
160,0–169,9	32	23
170,0–184,9	42	29
185,0–199,9	52	36
200,0–214,9	63	43
215,0 und mehr	75	50

4. Staatsbeiträge an die Sonderschulung und -erziehung

Die Staatsbeiträge an die beitragsberechtigten Ausgaben der Schulgemeinden gemäss § 12 des Schulleistungsgesetzes (kommunale Sonderschulen) werden gemäss § 6a nach den folgenden Beitragsklassen der Beitragsklassenverordnung abgestuft:

Massgebliche Steuerbelastung in %	Schulleistungsgesetz § 12		
	lit. a	lit. a	lit. b
	Ziff. 1	Ziff. 2	
	%	%	%
–134,9	50	3	2
135,0–139,9	52	6	5
140,0–144,9	54	10	8
145,0–149,9	56	16	11
150,0–159,9	58	24	17
160,0–169,9	61	32	23
170,0–184,9	64	42	29
185,0–199,9	67	52	36
200,0–214,9	71	63	43
215,0 und mehr	75	75	50

Für die von den Gemeinden begleitend zum Volksschulunterricht durchgeführten Stütz- und Fördermassnahmen gemäss den §§ 53–61 des Reglementes über die Sonderklassen, die Sonderschulung und Stütz- und Fördermassnahmen werden Staatsbeiträge gemäss den §§ 3 und 4 der Beitragsklassenverordnung an den Personalaufwand für Lehr- und Fachkräfte ausgerichtet (wie Staatsanteil an den Grundbesoldungen der Lehrer).

Die Staatsbeiträge an die von den Schulgemeinden gemäss den §§ 15 lit. a–e und 16 des Schulleistungsgesetzes zu tragenden Kosten der nicht gemeindeeigenen Sonderschulung und -erziehung werden nach den folgenden Beitragsklassen abgestuft:

Massgebliche Steuerbelastung in %	%
–134,9	3
135,0–139,9	6
140,0–144,9	10
145,0–149,9	16
150,0–159,9	24
160,0–169,9	32
170,0–184,9	42
185,0–199,9	52
200,0–214,9	63
215,0 und mehr	75

Die Erziehungsdirektion

Schulsynode des Kantons Zürich

Vorankündigung:

Novemberkapitel 1989 – Begutachtungen in den Schulkapiteln

Der Erziehungsrat des Kantons Zürich hat den Synodalvorstand beauftragt, die Begutachtung zu drei wichtigen die Volksschule betreffenden Vorlagen in die Wege zu leiten. Dies betrifft im einzelnen folgende Geschäfte:

- Unterricht in Handarbeit und Haushaltkunde. Neue Aufsicht
- Revision des Absenzenwesens
- Doppelbesetzung von Lehrstellen

Die Volksschullehrerschaft des Kantons Zürich wird anlässlich der Novemberkapitel 1989 Gelegenheit erhalten, zu den einzelnen Fragen Stellung zu nehmen.

Zurzeit sind unter der Leitung des Synodalvorstands stufenübergreifende Arbeitsgruppen daran, Thesenvorschläge zu jeder der drei Vorlagen auszuarbeiten. Diese Diskussionsunterlagen werden den Kapitularinnen und Kapitularen Anfang November gemeinsam mit den Vorlagen des Erziehungsrats durch die Kapitelvorstände zugestellt.

Vorankündigung – Märzkapitel 1990:

Begutachtung Neuer Lehrplan. Überarbeitete Rahmenbedingungen

Der Synodalvorstand

Synodaltagung 1989 – Herausforderungen an die Schule – Tagungsmagazin

Am 8. März dieses Jahres fand unter dem Titel «Herausforderungen an die Schule» die von der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion organisierte vierte kantonale Synodaltagung statt. Diese stiess sowohl bei Lehrerschaft als auch Behörden auf reges Interesse, machten damals doch rund 500 Interessierte von der Möglichkeit Gebrauch, mittels Projekterkundungen veränderte Formen schulischen Unterrichts näher kennenzulernen, pädagogisches Neuland zu entdecken und im gemeinsamen Tun neue Perspektiven für die eigene Schulpraxis zu entwickeln.

Unterdessen ist die **Tagungszeitung** in Form eines Magazins erschienen. Dieses soll den an der Tagung begonnenen Erfahrungs- und Gedankenaustausch darstellen und mithelfen, diesen weiterzuführen. Das Tagungsmagazin enthält u.a. Beiträge zu einzelnen Projekterkundungen, die vollständigen Referate der Schlussveranstaltung von Frau Dr. Elisabeth Michel-Alder und Herrn Prof. Dr. Jürgen Oelkers, einen ausführlichen Pressespiegel und für Interessierte Kontaktadressen für Information, Beratung und weiterführende Projekte.

Das Tagungsmagazin wird jedem Tagungsteilnehmer persönlich zugestellt. Weitere Exemplare können gratis unter folgender Adresse bestellt werden:

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
Pädagogische Abteilung, Synodaltagung
Haldenbachstrasse 44
8090 Zürich

Der Synodalvorstand

Heimgeben der fertigen Arbeiten

Gemäss Lehrplan des Handarbeitsunterrichts für Mädchen an der Volksschule vom 5. November 1968 und dem ergänzenden Beschluss der Konferenz der Bezirksinspektorinnen vom 12. April 1989 gilt ab Beginn des Schuljahres 1989/90 folgende Regelung:

1.
In sämtlichen Klassen können die Gegenstände nach deren Fertigstellung klassenweise nach Hause gegeben werden.
2.
Zwischenarbeiten können in sämtlichen Klassen laufend heimgegeben werden.
3.
Die Schüler sollten informiert werden, dass sie allenfalls die Gegenstände zur Ausstellung am Ende des Schuljahres wieder bringen müssen.

Die Erziehungsdirektion

Handarbeits- und Haushaltslehrerinnen als Begleitpersonen für Klassenlager

Die Teilnahme von Handarbeits- und Haushaltslehrerinnen als Begleitpersonen an Klassenlagern soll in der Regel nur bei Errichtung eines Vikariats bewilligt werden.

Auf das Vikariat kann verzichtet werden, sofern die Handarbeits- oder Haushaltslehrerin eine eigene Abteilung begleitet und während der Dauer des Lagers mit dieser Abteilung ein der Stufe entsprechendes Gebiet des Lehrplans erarbeitet.

Begleitet eine Lehrerin Schüler und Schülerinnen einer Frei- bez. Wahlfachabteilung, so kann ebenfalls auf ein Vikariat verzichtet werden, wenn Schüler und Schülerinnen dieser Abteilung am Lager teilnehmen.

Allgemein sind folgende Punkte zu beachten:

- Die Teilnahme an Klassenlagern untersteht der Bewilligung durch die Schulpflege, evtl. mehrerer Schulpflegen, und hat sich auf ein Lager pro Schuljahr zu beschränken.
- Die Besetzung des Vikariats ist Sache der Lehrerin oder der Schulpflege bzw. der Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission.
- Die Abordnung der Vikarin erfolgt durch die Erziehungsdirektion.
- Die Vikariatskosten gehen zu Lasten der Gemeinde oder, wenn die Begleitung im persönlichen Interesse der Lehrerin liegt, zu deren Lasten.
- Durch Vor- oder Nachholen der ausfallenden Stunden kann das Vikariat nicht umgangen werden.
- Die Teilnahme an Klassenlagern ist der Erziehungsdirektion zu melden. Entsprechende Formulare können bei der Erziehungsdirektion, Abteilung Handarbeit (Telefon 01 / 259 22 81) und Hauswirtschaft (Telefon 01 / 259 22 83), Schaffhauserstr. 78, 8090 Zürich, bezogen werden.

Die Erziehungsdirektion

Neuschaffung/Überarbeitung der Mathematiklehrmittel der Primarschule Gewinnung von Autoren/Überarbeitern

Gestützt auf die Ergebnisse der Begutachtung der Mathematiklehrmittel der Primarschule und den Bericht einer Expertengruppe hat der Erziehungsrat am 27. Juni 1989 beschlossen, das Lehrmittel für die 1. Klasse sei neu zu schaffen und die Lehrmittel für die 2.–6. Klasse seien zu überarbeiten. Dabei sind für die Gesamtarbeit neben den Ergebnissen der Begutachtung und dem Expertenbericht auch die Treffpunkte und Richtlinien der Erziehungsdirektorenkonferenz sowie der revidierte Lehrplan massgebend.

Der Erziehungsrat hat daher eine **Projektgruppe** eingesetzt, der je zwei Vertreter der Unter- und der Mittelstufe und als Projektleiter Prof. dipl. math. Walter Hohl, Direktor der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich (SFA), angehören. Für die Koordination innerhalb des Projekts und dessen administrative Leitung ist Beni Aeschlimann, Junglehrerberater am Primarlehrerseminar, verantwortlich. Die Projektgruppe wird die gesamte Überarbeitung der Lehrmittel planen und das inhaltliche Konzept erarbeiten. Zudem wird sie als Expertengruppe die Autoren und Überarbeiter begleiten und beraten. Schliesslich wird sie die Erprobung der provisorischen Fassungen leiten und für die Information der Lehrerschaft besorgt sein.

Für die umfangreichen Arbeiten **suchen wir Primarlehrerinnen und Primarlehrer mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung**, die als **Autoren** (1. Klasse) oder als **Überarbeiter** (2.–6. Klasse) mit Unterstützung durch die Projektgruppe bei der Verwirklichung des inhaltlichen Konzepts in den einzelnen Lehrmitteln mitarbeiten möchten.

Es ist vorgesehen, im Laufe des Schuljahres 1990/91 mit der Neuschaffung des Lehrmittels für die 1. Klasse zu beginnen und die Überarbeitung der Lehrmittel für die 2.–6. Klasse zeitlich so festzulegen, dass im Schuljahr 1992/1993 die provisorischen Fassungen für die 1. und 4. Klasse, im Schuljahr 1993/94 jene für die 2. und 5. Klasse und im Schuljahr 1994/95 diejenigen für die 3. und 6. Klasse erprobt werden können. So wird die Lehrerschaft ab Mitte der 90er Jahre über revidierte Mathematiklehrmittel verfügen.

Interessenten für diese anspruchsvolle und faszinierende Aufgabe mögen ihre Bewerbung unter Beilage eines Lebenslaufes bis zum **15. Dezember 1989** einreichen an: W. Hohl, Direktor SFA, Voltastrasse 59, 8044 Zürich.

Für allfällige Fragen im Zusammenhang mit der Bewerbung wende man sich an: Beni Aeschlimann, Rietholzstrasse 15, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 / 391 61 65.

Es ist beabsichtigt, mit den Bewerbern Einzelheiten im Zusammenhang mit dem Projekt in einem persönlichen Gespräch zu erörtern.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Riesbach Zürich Kindergarten- und Hortseminar

Das kantonale Kindergarten- und Hortseminar führt ab Februar 1990 einen weiteren

Umschulungskurs für Erwachsene zur dipl. Hortleiterin bzw. zum dipl. Hortleiter

durch.

Es handelt sich um eine Vollzeitausbildung. Die praktische Ausbildung und der Unterricht im Seminar sind so angelegt, dass es möglich ist, in begrenztem Umfang zum Beispiel im Haushalt tätig zu sein. Für diese Ausbildung können, wenn die betreffenden Bedingungen erfüllt sind, Stipendien beantragt werden.

Die Interessentinnen und Interessenten für diesen Umschulungskurs sind eingeladen, am

Mittwoch, 1. November 1989, 18.30 Uhr

im grossen Singsaal 023, Kantonsschule Riesbach, Mühlebachstrasse 112, 8008 Zürich, an einer Orientierungsveranstaltung teilzunehmen.

Kindergarten- und Hortseminar des Kantons Zürich

Lehrerschaft

Lehrerwahlen

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>a) Primarlehrer</i>		
Bai Gabriela	1962	Zürich-Glattal
Baer Ruthild	1942	Dübendorf
Bangerter Markus	1958	Langnau a.A.
Baumann Richard	1956	Zürich-Limmattal
Bernasconi Claudio	1962	Weiach
Boller Thomas	1957	Rüti
Bolz-Mischler Edith	1947	Weisslingen
Brändli Lisbeth	1955	Hochfelden
Brennwald Michaela	1951	Zürich-Limmattal
Brunner-Elsinger Marianne	1963	Zürich-Waidberg
Brunner Peter	1944	Wald
Bühlmann Franz-Xaver	1959	Thalwil
Bürge Beatrice	1950	Wetzikon
Burkhard Catia	1963	Bauma
Curschellas Stefania	1961	Zürich-Limmattal
Deck-Meier Rosemarie	1964	Dübendorf
Denzler Emanuel	1963	Dielsdorf
Di Concilio Beatrice	1949	Zürich-Limmattal
Dolder Regula	1962	Hinwil

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Dossenbach Eliane	1954	Uster
Duss Ursula	1960	Mettmenstetten
Fischer Roland	1952	Horgen
Fistarol-Widmer Karin	1958	Winterthur-Seen
Flückiger-Sancass. Jolanda	1962	Zollikon
Frei Urs	1963	Wetzikon
Freihofer Franziska	1960	Rüti
Frey Isabelle	1955	Zürich-Uto
Fuchs Bruno	1957	Wetzikon
Furrer Norbert	1954	Zürich-Limmattal
Futter-Frei Beatrice	1964	Zürich-Waidberg
Gantenbein Andreas	1950	Dübendorf
Gantner Ruth	1964	Bauma
Gehrig Herbert	1947	Greifensee
Gerber Monika	1960	Zürich-Letzi
Girschweiler Peter	1957	Hinwil
Glarner-Lüthy Elisabeth	1963	Zürich-Waidberg
Grogg-Bucher Karin	1942	Zürich-Schwamendingen
Grubenmann Christian	1963	Uster
Güttinger Esther	1955	Zürich-Schwamendingen
Hager Rahel	1964	Winterthur-Töss
Haggenmüller Susanne	1959	Adliswil
Hardmeier Irene	1952	Zürich-Waidberg
Hofer-Giger Annemarie	1951	Dietikon
Huber Daniel	1954	Wald
Hunziker Markus	1961	Wila
Hutter Peter	1959	Zürich-Letzi
Iseli Barbara	1959	Thalwil
Jörg Daniela	1962	Horgen
Jung Susanne	1958	Winterthur-Töss
Kaufmann Iris	1963	Dübendorf
Kern Elsbeth	1963	Rüti
Klauser Christian	1951	Rüti
Klingler-Spörri Regula	1959	Mettmenstetten
Koch-Baur Susanne	1948	Zürich-Zürichberg
Kramer Matthias	1963	Rüschlikon
Kübler Sabine	1959	Hinwil
Kuhn-Schumacher Brigitte	1961	Wädenswil
Kundert Annemarie	1954	Zollikon
Kündig Patricia	1960	Zürich-Limmattal
Lauffer Barbara	1963	Zürich-Uto
Leiss Roger	1960	Uetikon am See
Lütscher-Bosshard Sabine	1961	Wallisellen
Lutz Daniel	1953	Zürich-Uto
Mathieu-Bucher Isabelle	1960	Zürich-Limmattal
Meienberg Beat	1957	Zürich-Uto
Meier Gerhard	1961	Wetzikon
Meierhans Rolf	1952	Wildberg

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Meyer Simone	1963	Wetzikon
Morel Edith	1961	Zürich-Limmattal
Pampaluchi Cornelia	1940	Zürich-Limmattal
Pfenninger Corinna	1960	Dielsdorf
Plüss Yvonne	1964	Uetikon am See
Rellstab Rudolf	1953	Rüti
Renfer Louise	1959	Winterthur-Stadt
Rossi-Dall'o Gudrun	1955	Zürich-Letzi
Rüsch Gabriela	1963	Trüllikon
Rutz-Jäggi Esther	1947	Zürich-Letzi
Sägesser Helene	1963	Wetzikon
Sigg-Stettler Rosetta	1947	Zürich-Zürichberg
Signer Sibylle	1959	Wald
Suter Cordula	1961	Weisslingen
Szabo-Györy Silvia	1958	Zollikon
Schaad Claudia	1960	Uster
Schäfer Markus	1953	Rüti
Schmidt Werner	1961	Zürich-Waidberg
Scheiber Jürg	1960	Thalwil
Schweizer Peter	1953	Winterthur-Stadt
Steinmann Paul	1955	Zürich-Glattal
Strobl Margareta	1959	Zürich-Limmattal
Tisi Susanne	1950	Wädenswil
Trindler Ueli	1958	Rifferswil
Tschaler Yvonne	1963	Zürich-Schwamendingen
Tsolakis-Beretschinger Rita	1935	Zürich-Waidberg
Vock Paul-André	1957	Zürich-Glattal
Vuillemin Thomas	1963	Thalwil
Walder René	1959	Küsnacht
Weber Rolf-Andreas	1951	Langnau a.A.
Weder Reinhard	1957	Zürich-Limmattal
Weyrich Renate	1962	Bauma
Wiederkehr Peter	1954	Zürich-Uto
Widmer Bruno	1961	Zürich-Letzi
Wiegihser Elisabeth	1951	Zürich-Uto
Wildi Brigitte	1952	Dielsdorf
Wohlgemuth Beatrice	1961	Winterthur-Stadt
Wyrsh Susanna	1951	Dielsdorf
Zuber Dieter	1957	Thalwil
<i>b) Primar- und Sonderklassenlehrer</i>		
Keller Roger	1956	Uster
<i>c) Real- und Oberschullehrer</i>		
Brupbacher Georg	1948	Teufenthal-Wildberg
Bühler Christoph	1956	Kloten
Bürgler Hansjürg	1957	Wald
Leuch Kurt	1959	Dietikon
Schellenberg Alex	1951	Kloten

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Schmid Max	1962	Oberrieden
Steinrisser Eduard	1960	Bubikon
<i>d) Sekundarlehrer</i>		
Guntli Werner	1956	Dielsdorf
Lampert Martin	1959	Wädenswil-Schönenberg
Malär Piero Alberto	1956	Hirzel
Nef Peter	1958	Feuerthalen-L.
Scheffeldt Elisabeth	1952	Otelfingen
Spaltenstein Beat	1960	Teufenthal-Wildberg
Studer Urs	1955	Kloten
Stüssi Markus	1958	Teufenthal-Wildberg
Villars Muriel	1959	Kloten
Zingre Martin	1954	Langnau a.A.
<i>e) Handarbeitslehrerinnen</i>		
Balzer Regula	1961	Zürich-Schwamendingen
Bürgisser-Steck Ursula	1946	Oberengstringen
Gobita Rossana	1961	Zürich-Waidberg
Schmid-Hatt Iris	1942	Stadel

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Primarlehrer

Basak-Urner Charlotte	1926	Zürich-Limmattal
Benninger Hans	1925	Wildberg
Birchmeier Nelly	1927	Rüti
Bunner Eduard	1925	Zürich-Zürichberg
Ehrismann Hans	1927	Wetzikon
Ess Peter	1927	Wetzikon
Färber-Matter Liselotte	1927	Dübendorf
Fürst-Angst Verena	1927	Zürich-Waidberg
Häni Paul	1925	Birmensdorf
Heer-Bolli Erika	1929	Zürich-Waidberg
Hettlinger Richard	1924	Winterthur-Stadt
Hirt Werner	1924	Zürich-Letzi
Hotz Vera	1927	Zürich-Zürichberg
Huber Alice	1927	Adliswil
Jenny-Krampf Prisca	1927	Zürich-Schwamendingen
Kaufmann Bernhard	1927	Stäfa
Keller Hans	1924	Embrach
Kienzi Albert	1924	Zürich-Glattal
Koch Ernst	1928	Regensdorf
Krauer Willi	1924	Embrach
Kunz von Warthburg Elisabeth	1929	Brütten
Leemann René	1926	Zollikon
Leutwyler-Rohr Lia	1927	Zürich-Zürichberg
Meier Andreas	1929	Zürich-Waidberg

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Meier Max	1926	Zürich-Waidberg
Mizrachi-Schoch Gertrud	1928	Trüllikon
Niffeler Karl	1926	Zürich-Limmattal
Ott Eugen	1924	Neftenbach
Rechtsteiner Ernst	1924	Schwerzenbach
Rieser Adelheid	1928	Zürich-Uto
Rosenberger Werner	1924	Männedorf
Schaub Karl	1924	Zürich-Uto
Schild Fritz	1924	Kloten
Schmid Emil	1924	Dietikon
Schudel Peter	1925	Winterthur-Veltheim
Simmleir Maja	1928	Zürich-Glattal
Steffen Margret	1927	Meilen
Stoll Heinrich	1924	Zürich-Limmattal
Stutz Elisabeth	1927	Männedorf
Tschudi Werner	1929	Zürich-Uto
Vittani Karl	1927	Küsnacht
Wetter Martin	1924	Winterthur-Veltheim
Widmer Jörg	1927	Sternenberg
Wipf Jakob	1924	Marthalen
Witz-Komminoth Rosmarie	1928	Zürich-Waidberg
Ziegler Theodor	1925	Zürich-Schwamendingen
Zopfi Hansruedi	1928	Winterthur-Töss

Reallehrer

Dressler Hans Rudolf	1929	Gossau
Hochuli Paul	1924	Zürich-Schwamendingen
Jenny Gerhard	1924	Zürich-Glattal
Kägi Louis	1927	Uetikon-Waldegg
Lüthi Karl	1925	Zürich-Letzi
Pfister Bruno	1924	Embrach
Scheller Ernst	1927	Thalwil
Singer Alfred	1927	Zürich-Schwamendingen
Voellmy Walter	1928	Oberrieden
Wyer Hans	1924	Uetikon am See
Zollinger Werner	1928	Uster

Sekundarlehrer

Erni Otto	1928	Zürich-Zürichberg
Hermann Viktor	1924	Erlenbach
Hörler Martin	1928	Langnau a.A.
Kellermüller Hans	1926	Elsau-Schlatt
Sacchetto Oskar	1924	Zürich-Schwamendingen
Schauwecker Kurt	1924	Illnau-Effretikon
Schmid Hans	1924	Zürich-Uto
Thalmann Heinrich	1926	Zürich-Glattal
Traber Hans Ulrich	1925	Wädenswil
Zülliger Werner	1924	Bülach

Universität

Medizinische Fakultät

Wahl von PD Dr. Brigitte Kaissling, geboren 15. März 1942, deutsche Staatsangehörige, zur Extraordinaria für Anatomie, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1989.

Veterinär-medizinische Fakultät

Wahl von PD Dr. Ulrich Hübscher, geboren am 8. August 1948, von Malters LU, zum Extraordinarius mit beschränkter Lehrverpflichtung für Biochemie, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1989.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat August 1989 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Dasser Felix, von Herrliberg und Thalwil ZH, in Herrliberg	«Internationale Schiedsgerichte und lex mercatoria. Rechtsvergleichender Beitrag zur Diskussion über ein nicht-staatliches Handelsrecht»
Hess Markus, von Wald ZH, in Zürich	«Immobilien-Leasing in der Schweiz»
Spälti Dieter, von Hettlingen ZH und Netstal GL, in Hettlingen	«Die rechtliche Stellung der Bank als Vermögensverwalterin (unter Berücksichtigung der Anlageberatung)»
Trümpy Daniel, von Ennenda GL, in Zollikerberg	«Architektenvertragstypen. Eine Untersuchung der Projektierungs-, Bauleitungs- und Gesamtverträge zwischen dem Architekten und dem Bauherrn, unter Mitberücksichtigung der Ausgabe 1984 SIA-Ordnung 102»
<i>b) Doktor der Wirtschaftswissenschaft</i>	
Zimmermann Andreas J., von Ebikon LU, in Zürich	«Implizite Verträge, asymmetrische Informationen und Schwankungen relativer Preise»
Zürich, den 31. August 1989 Der Dekan: H. Siegenthaler	

2. Medizinische Fakultät

a) Doktor der Medizin

Baumgartner Arthur, von Bangerten BE, in Zug	«Vergleichende Untersuchungen über den Einfluss von Dextran, Chondroitinsulfat und Serum auf den Endothelzellverlust bei der 4°C-Hornhautkonservierung»
---	---

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Eglin Peter, von Känerkinden BL, in Meierskoppel Eichenberger Patrik, von Luzern und Landiswil BE, in Zürich	«Diagnostische Bedeutung immunologischer Messgrößen im Blut bei Glomerulonephritis» «IPP – AMDP. Ein kontextueller Vergleich anhand einer statistischen Untersuchung an 24 schizo- phrenen Patienten» «Carcinoma colli uteri Stadium Ia»
Favre Yves, von Pont (Veveyse) FR, in Zürich Flury Gian, von Domat/Ems GR, in Luzern Forster Irène, von Zürich, in Kilchberg Grob Daniel, von und in Bülach ZH	«Residuelle Lungenfunktionsstörungen nach ARDS» «Die Herstellung von monoklonalen Antikörpern. Audiovisuelles Selbstunterrichtsprogramm» «Bestimmung der linksventrikulären Wanddicke und Muskelmasse mittels digitaler Subtraktions- angiographie: Validierung der Methode»
Grob Michael Stefan, von Küsnacht und Wädenswil ZH, in Zürich Laube Irène, von und in Geroldswil ZH Mayer Rudolf, von und in Weinfelden.TG	«Interferon-induzierte Mx Proteine der Ratte: Kine- tik der Induktion, subzelluläre Lokalisation und strukturelle Verwandtschaft» «Endothelzellveränderungen bei rubeoleninfizier- ten und normalen Embryonen» «Der nichtseminomatöse Keimzelltumor des Ho- dens im Stadium I. (Übersicht über 65 Fälle, 1970– 1984)»
Tejero Manuel, von Wettingen AG, in Zurzach	«Gesundheitsverhalten von Herzinfarktpatienten nach Rehabilitation»
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Schwarzenbach Dorothea Sibylla, von und in Erlenbach ZH	«Schwere Fazialisparesen bei Pyramidenfraktu- ren, Behandlung und Resultate. Eine retrospekti- ve Studie an der Zürcher ORL-Universitätsklinik von 1976 bis 1985»
Velkoborsky Vaclav, von und in Zürich	«Möglichkeiten und Grenzen eines an der Univer- sität Zürich entwickelten optoelektronischen Gerä- tes für die Registrierung von Unterkieferbewegun- gen: JAWS-3-D»

Zürich, den 31. August 1989
Der Dekan: R. Ammann

3. Veterinär-medizinische Fakultät

Doktor der Veterinärmedizin

Bearth Giochen, von Sumvitg GR, in Au Harlacher Rahel, von Uster ZH, in Dietlikon	«Die künstliche Besamung beim Rind. Tonbild- schau» «Untersuchungen zum Mechanismus der Inappe- tenz bei Infektionen»
--	--

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Meng Elisabeth, von und in Chur GR	«Ikterus bei der Katze»
Walker Wilhelm, von Gurtellen UR, in Altdorf	«Der Einfluss von Calcium und von Citronensäure auf die Bioverfügbarkeit peroral verabreichten Chlortetrazyklins beim Ferkel»
Zähner Marlene, von Märstetten TG, in Widen	«Eutergesundheit nach Zitzenoperationen»
Zürich, den 31. August 1989 Der Dekan: P.F. Suter	

4. Philosophische Fakultät I

Doktor der Philosophie

Abe Yoshio, von und in Japan	«Gottfried Kellers «Romeo und Julia auf dem Dorfe»»
Angehrn Paul, von Schötz LU, in Amriswil	«Der Kanton Thurgau und die Badener Konferenz- artikel»
Bernath Walter, von Thayngen SH, in Schaffhausen	«Ausbildungsverläufe von Zürcher Jugendlichen. Ähnliche Ziele vorgezeichnete Wege individuelle Realisierungen»
Erdin Andreas, von Basel, in Pfäffikon	«Sherlock. Ein Computerprogramm für diffe- rentielle Dyskalkuliediagnosen»
Graf Michael, von Basel, in Zürich	«Liebe-Zorn-Trauer-Adel. Die Pathologie in Hart- mann von Aues «Iwein». Eine Interpretation auf medizinhistorischer Basis»
Kleger Heinz, von und in Zürich	«Lebenswelten und Systeme. Die Gesellschaft an den Grenzen ihrer Integration: Zur Kontroverse zwischen kritischer Theorie und Systemtheorie im Streit um die Position politischer Aufklärung»
Lanz-Hubmann Irène, von Leimiswil BE, in Geroldswil	««Nein unde jâ». Mehrdeutigkeit im «Tristan» Gott- frieds von Strassburg: Ein Rezipientenproblem»
Largier Niklaus, von und in Zürich	«Zeit, Zeitlichkeit, Ewigkeit. Ein Aufriss des Zeit- problems bei Dietrich von Freiberg und Meister Eckhart»
Miloradovic-Weber Christa, von und in Zürich	«Der Erfinderroman 1850–1950. Zur literarischen Verarbeitung der technischen Zivilisation – Konsti- tuierung eines literarischen Genres»
Meier-Mesquita Maria Cintia de Perpétua, von Zürich und Indien, in Marly	«Die Integration von Fremdarbeitern: Eine empiri- sche Analyse über Fremdarbeiter in der Schweiz und in der Bundesrepublik Deutschland»
Münch-Küng Helen, von Birwinken TG, in Zürich	«Der Literaturkritiker Eduard Korrodi (1885– 1955)»
Obst Silvia, von und in Deutschland	«Stress-Schlaf-Pathogene Mechanismen»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Pestalozzi Martin, von Zürich, in Aarau	«Das Schweizer Wehrwesen im Spiegel der ausländischen Literatur des 18. Jahrhunderts»
Rieben Pierre-André, von Epalinges VD, in Pully	«Délires romantiques. Musset-Nodier-Gautier-Hugo»
Schoch Jürg, von Fischenthal ZH, in Winterthur	«Heimerziehung als Durchgangsberuf? Eine theoretische und empirische Studie zur Personalflickung in der Heimerziehung»

Zürich, den 31. August 1989
Der Dekan: L. Keller

5. Philosophische Fakultät II

Doktor der Philosophie

Fretz Heinz,
von Bottenwil AG, in Gränichen

«The Mechanism of the Cytochrome-P-450_{Cath.}-catalyzed Hydroxylation of Geraniol at the Allylic Site»

Gretler Rudolf,
von Wetzikon ZH, in Fislisbach

«Ringerweiterungsreaktionen unter dem Einfluss schwefelhaltiger funktioneller Gruppen»

Herter Doris,
von Basel, in Zürich

«Konstruktion eines magnetischen Quadrupol-Spektrometers und dessen Anwendung auf die Untersuchung der Reaktion $^{12}\text{C}(\text{d}, ^2\text{He}) ^{12}\text{B}$ bei $E_{\text{d}} = 56 \text{ MeV}$ »

Kägi Urs,
von Zell ZH, in Widen

«Calcium-binding Proteins in Rat Testis»

Müller Martin,
von Tegerfelden AG, in Wettingen

«Mechanismus der Wegintegration bei *Cataglyphis fortis* (Hymenoptera, Insecta)»

Ruppli Urs R.,
von Zürich und Schaffhausen, in Zürich

«Beiträge zur Chemie der Olefin-Metallkomplexe. I. Optisch aktive Eisentricarbonylkomplexe. II. Binukleare Metallkomplexe mit Kohlenstoffringen als Brückenligand»

Schneider Jürg W.,
von Beringen SH, in Zürich

«A voided-Level-Crossing: A New Technique in Muon Spin Rotation to Study the Nuclear Hyperfine Structure of Muonium Centres in Semiconductors»

Stauber-Reichmuth Gisela Eveline,
von Zetzwil AG, in Hegnau-Volketswil

«Binäre und ternäre Molybdän- und Wolframsulfide aus Amin-Vorläuferverbindungen»

Zürich, den 31. August 1989
Der Dekan: H.-R. Hohl



Kurse und Tagungen

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Das Gesamtprogramm «**Zürcher Kurse und Tagungen 1989**» wurde Mitte Januar 1989 allen Schulbehörden, Volksschullehrern inkl. Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Werkjahrlehrern, Mittelschullehrern usw. zugestellt.

Es kann auch beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, bezogen werden, indem Sie eine mit Ihrer Privatadresse versehene Klebeetikette und Briefmarken im Wert von Fr. 1.— einsenden (bitte Vermerk «Kursprogramm 1989»).

Fortbildungsveranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Wir bitten Sie um Beachtung folgender Kursbestimmungen:

1. Ausschreibungsmodus

Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt publiziert.

2. Teilnehmerkreis

In der Regel stehen alle Kurse den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule, der Mittelschule, des Werkjahres, des 10. Schuljahres, den Sonderklassenlehrern sowie den Kindergärtnerinnen, den Handarbeitslehrerinnen, den Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen (Volksschule und Fortbildungsschule) offen.

Teilnahmeberechtigt sind im weiteren

- pensionierte Lehrkräfte der oben genannten Lehrergruppen
- Vikare (stellenlose Lehrer), die der Erziehungsdirektion für einen Einsatz im Schuldienst gemeldet sind.

Sofern genügend Kursplätze zur Verfügung stehen, können sich auch

- Lehrkräfte von staatlich bewilligten Privatschulen
- Lehrer, die zurzeit nicht mehr im Schuldienst des Kantons Zürich stehen
- weitere gemeindeeigene Lehrkräfte (Logopäden, Legasthenielehrer usw.)

für die Lehrerfortbildungskurse der ZAL und des Pestalozzianums anmelden. Die Kursteilnehmer dieser Lehrergruppen bzw. deren Schulen oder Schulgemeinden haben jedoch für die vollen Kurskosten aufzukommen.

Bei überzähligen Anmeldungen werden – abgesehen von den Kursen des Pestalozzianums – in der Regel zuerst die Mitglieder der kursveranstaltenden Organisation berücksichtigt. Es steht jedoch den einzelnen ZAL-Organisationen frei, andere Aufnahmekriterien festzulegen.

3. Kursbesuch während der Unterrichtszeit

Gemäss Beschluss der erziehungsrätlichen Lehrerfortbildungskommission darf die freiwillige Fortbildung grundsätzlich nur in der unterrichtsfreien Zeit des Lehrers stattfinden. Fallen einzelne Kursteile trotzdem in die Unterrichtszeit, ist vorgängig der Anmeldung bei der zuständigen Schulpflege um Urlaub nachzusuchen.

4. Anmeldeverfahren

- Verwenden Sie bitte pro Kurs und Teilnehmer je eine separate Anmeldekarte.
- Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden.
- Halten Sie sich bitte an die Anmeldefristen. Zu spät eintreffende Anmeldungen können in der Regel nicht berücksichtigt werden.
- Benutzen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten, welche dem Gesamtprogramm und einzelnen Nummern des Schulblattes beigeheftet sind.
- Die Einladungen zum Kursbesuch mit allen weiteren Angaben über die Veranstaltung werden Ihnen rechtzeitig vor Kursbeginn zugestellt.
- Umteilungen in andere Kurse gleichen Inhaltes sind aus administrativen Gründen nur bedingt möglich.

5. Verbindlichkeiten

Mit der Anmeldung verpflichtet sich der Teilnehmer definitiv zum Kursbesuch und anerkennt die Richtlinien der ZAL in folgenden Punkten:

a) Teilnehmerbeitrag

Der Teilnehmer verpflichtet sich zur Leistung des in der Kursausschreibung festgelegten Teilnehmerbeitrages. Dieser wird erhoben für Reise, Unterkunft und Verpflegung bei auswärtigen Fortbildungsveranstaltungen (Exkursionen, Studienaufenthalten und Studienreisen), für Kursunterlagen sowie für Kursmaterialien in den Bereichen Handarbeit, Hauswirtschaft, Werken und für technische Kurse, sofern der in den Richtlinien festgelegte subventionsberechtigte Höchstbetrag überschritten wird.

b) Gemeindebeitrag

Im Zusammenhang mit der obligatorischen Fortbildungspflicht Langschuljahr werden in den **Kursjahren 1987, 1988 und 1989 keine Gemeindebeiträge** für die an die Fortbildungspflicht anrechenbaren Kurse der ZAL erhoben.



In den übrigen Fällen wird der Gemeindebeitrag in der Regel vom Kursteilnehmer vor oder bei Kursbeginn zu eigenen Lasten bezahlt. Er bemüht sich nach bestandem Kurs selber bei der Schulpflege um die Rückerstattung des von den Veranstaltern empfohlenen Gemeindebeitrages.

c) Staatsbeitrag

Mit Ausnahme allfälliger Teilnehmer- oder Gemeindebeiträge werden die Kosten für Fortbildungsveranstaltungen der ZAL und des Pestalozzianums für den im Pt. 2 festgelegten Teilnehmerkreis sowie für Vikare (stellenlose Lehrer, die bei der Erziehungsdirektion als solche gemeldet sind), voll durch den Kanton übernommen. Keine Kurskosten werden übernommen für Lehrer von staatlich bewilligten Privatschulen, für Lehrer, die zum Zeitpunkt des Kursbesuches nicht mehr im Schuldienst des Kantons Zürich stehen, und für gemeindeeigene Lehrer, welche nicht dem in Pt. 2 festgelegten Teilnehmerkreis angehören.

Für Kurse, die ausserhalb der ZAL und des Pestalozzianums besucht werden, besteht kein Anspruch auf Kostenbeteiligung durch den Kanton.

d) Kursausweis

Als Kursausweis gilt der vom Kursleiter oder Fortbildungsbeauftragten im Testatheft visierte Eintrag.

e) Testaterteilung

Der Kurs gilt als bestanden, wenn er zu mindestens 75% der Dauer besucht wird. Beträgt die Kursdauer weniger als 5 Nachmittage oder Abende, kann der Veranstalter für die Testaterteilung den vollumfänglichen Kursbesuch verlangen.

Für Kurse, die zur Durchführung von subventionierten Schülerkursen berechtigen, gelten besondere Bestimmungen.

In das Testatheft **Langschuljahr** darf nur die **effektiv besuchte Kursstundenzahl** des Teilnehmers eingetragen werden.

f) Unentschuldigtes Fernbleiben von Kursen

Bleibt der Teilnehmer unentschuldig der Veranstaltung fern, hat er der kursveranstaltenden ZAL-Organisation eine Umtriebsentschädigung von Fr. 100.— zu entrichten und muss für allfällig entstandene Kosten für Reise, Unterkunft, Verpflegung und Kursmaterial aufkommen. Als Entschuldigungen gelten die gleichen Gründe, die in den gesetzlich festgelegten Fällen eine Einstellung des Unterrichtes erlauben. Entscheidungsinstanz ist der jeweilige Kursveranstalter.

g) Unfallversicherung

Die Unfallversicherung ist Sache der Kursleiter und der Kursteilnehmer.

6. Korrespondenz

Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

7. Testathefte

Die Testathefte werden durch die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes Antwortcouvert (Format C6 für das blaue Testatheft, Format C5 für das grüne Testatheft Langschuljahr), das mit Ihrer Korrespondenzadresse versehen ist.

8. Anregungen und Kritik

Sie sind eingeladen, Anregungen und Kritik den Fortbildungsbeauftragten der betreffenden ZAL-Organisationen oder der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums zukommen zu lassen.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)
Präsidium

Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 363 05 09)

Geschäftsstelle
am Pestalozzianum

Arnold Zimmermann, Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 363 05 08)

Zürcher Verein für Handarbeit
und Schulreform (ZVHS)

Armin Rosenast, Waldegweg 3,
8302 Kloten (01 / 813 34 78)

Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Rosemarie Baer-Reichenbach, Steinächerstrasse 9, 8915 Hausen a. A. (01 / 764 07 11)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster (01 / 941 44 80)
Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer (KSL)	Richard Rutishauser, Köllikerstrasse 7, 8044 Zürich (01 / 251 27 50)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	Konrad Erni, Postfach, 8432 Zweidlen (01 / 867 39 72)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Beat Amstutz, Im Hirtenstall 21, 8805 Richterswil (01 / 784 61 36)
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Ferdinand Meier, Am Iberghang 39, 8405 Winterthur (052 / 28 40 94) Paul Schnewlin, Lettenstrasse 28 f, 8408 Winterthur (052 / 25 39 11)
Mittelschullehrerverband Zürich (MVZ)	Jeannette Rebmann Dimitriadis, 8057 Zürich, Scheuchzerstrasse 201 (01 / 362 83 52)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein (ZKLv)	Hans Gfeller, 8106 Adlikon, Zielstrasse 159 (01 / 841 02 24)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Werner Mülli, Breitackerstrasse 12, 8702 Zollikon (01 / 391 42 40)
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV)	Verena Bücheler, Bahnhofstrasse 2, 8932 Mettmenstetten (01 / 767 15 46)
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)	Ursula Bosshard-Daniel, Breitweg 7, 8309 Birchwil (01 / 836 43 28)
Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen (SVGH)	Heidi Hofmann, Rotbuchstrasse 24, 8037 Zürich
Kantonale Werkjahrlehrer-Vereinigung (KWV)	Jakob Schwarzenbach, Alte Lindauerstrasse 15, 8309 Nürensdorf (01 / 836 80 39)
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg (052 / 45 15 49)
Anmeldungen an:	Elisabeth Held, In der Weid 15, 8600 Dübendorf (01 / 820 16 93)
Pestalozzianum Zürich	
Abteilung Lehrerfortbildung	Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 09)
Leitung	
Kurswesen	Hugo Küttel, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 362 88 30)
Leitung	
Sekretariat	Paul Mettler, Brigitte Pult, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, (01 / 362 88 30)

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

Vorbemerkung:

Beachten Sie bitte die Detailausschreibungen in der Gesamtübersicht «Zürcher Kurse und Tagungen 1989». bzw. im Schulblatt 6/1989.

16 006



Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Stabpuppen und Marotten: Bau und Spiel

Zürich, 6 Dienstagabende

31. Oktober, 7., 14., 21., 28. November und 5. Dezember 1989,
je 19.00–22.00 Uhr

Neuer Anmeldeschluss: **20. Oktober 1989**



Erstausschreibung

12 299

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Studienreise DDR

Für Lehrer aller Stufen

Programm:

1. Tag: Flug Zürich–Berlin-Tegel. Abholen der Gruppe durch Bus des Reisebüros der DDR, Transfer nach Berlin Ost.

2. Tag: Stadtrundfahrt durch Berlin mit Besichtigung des Pergamonmuseums, Islamischen Museums, Theater- oder Opernhausbesuch.

3. Tag: Fahrt nach Potsdam mit Besichtigung von Park und Schloss Sanssouci, des Teehauses, des Neuen Palais und der historischen Gedenkstätte Schloss Cecilienhof. Weiterfahrt nach Wittenberg und Dessau. Besuch des Bauhauses. Übernachten in Weimar.

4. Tag: Rundgang durch Weimar. Besichtigung des Goethe-Nationalmuseums und des Schillerhauses, der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald.

5. Tag: Fahrt nach Eisenach, der Geburtsstätte von J. S. Bach. Besichtigung des Lutherhauses und der Marktkirche St. Georg. Weiterfahrt zur Wartburg. Stadtrundgang in Erfurt mit Besichtigung des Doms, der Severikirche und des Augustinerklosters. Übernachten in Dresden.

6. Tag: Stadtrundfahrt in Dresden mit Besichtigung des Zwingers, der Porzellanausstellung und der Semporgalerie, Besuch des Albertinums, der Semperoper oder eines andern Musiktheaters.

7. Tag: Fahrt zur Moritzburg. Besichtigung und Weiterfahrt nach Leipzig. Kleine Stadtrundfahrt und Überführung der Gruppe nach Berlin West.

8. Tag: Stadtrundfahrt in Westberlin und Rückflug nach Zürich-Kloten.

Leitung: Frederico Frei, Reallehrer, Dielsdorf

Ort: DDR

Dauer: 8 Tage (Frühlingsferien)
12 299.01 Zeit: Samstag, 28. April – Samstag, 5. Mai 1990
Anmeldeschluss: **20. Dezember 1989**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 25 beschränkt.
2. Die Teilnehmer werden zu einem Orientierungsabend eingeladen.
3. Die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung von ca. Fr. 1600.— gehen zu Lasten des Teilnehmers.
4. Anmeldungen an:
Beat Amstutz, Im Hirtenstall 21, 8805 Richterswil.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

14 112 **Museum Rietberg: Benin – Kunst einer Königskultur in Nigeria**

26. Oktober 1989 – 31. März 1990)

Für Lehrer aller Stufen



Benin, das alte Königreich im Süden Nigerias, pflegte schon im ausgehenden 15. Jahrhundert rege Handelsbeziehungen mit portugiesischen Seefahrern. Aus dieser Zeit stammen die ersten Reiseberichte mit Schilderungen des prunkvollen Lebens an einem Königshof des zur damaligen Zeit nahezu unbekannten Kontinentes. Erst 1897 wurde die Bedeutung Benins als künstlerisches Zentrum in Westafrika erkannt. Im Anschluss an die Eroberung der Königsstadt durch die sogenannte Strafexpedition der Briten wurden über 2000 Werke aus Bronze und Elfenbein abtransportiert und in London zum Verkauf angeboten. Ein Grossteil dieser einmaligen Kunstwerke befindet sich heute in wenigen Museen Europas und Afrikas. Über 80 herausragende Beispiele aus dem Museum für Völkerkunde in Wien haben den Weg in die Ausstellung des Rietbergmuseums gefunden.

Die Bronzen, insbesondere die einst die Säulen und Wände des Palastes schmückenden Reliefplatten, sind ausserordentliche bildnerische Dokumente, die nicht nur von der Machtfülle des Oba, des Gottkönigs, zeugen, sondern auch Einblick in die Sitten des höfischen Lebens zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert bieten. Auch die professionellen Elfenbeinschnitzer in Benin schufen Kunstwerke von höchster Perfektion.

Nach den grossen Ausstellungen des Rietbergmuseums über die Völker der Guro und Senufo bietet sich erneut Gelegenheit, westafrikanischer Kultur zu begegnen. Die Lehrerführungen setzen sich zum Ziel, einerseits die wichtigsten Hintergrundinformationen zu vermitteln, andererseits Möglichkeiten aufzuzeigen, wie mit der Schulklasse ein Ausstellungsbesuch durchgeführt werden kann.

Leitung: Lorenz Homberger, Museum Rietberg

Ort: Zürich, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15

Dauer: 1 Dienstag- bzw. Donnerstagabend

14 112.01 Zeit: Führung 1: 21. November 1989, 18.00–20.00 Uhr

14 112.02 Zeit: Führung 2: 23. November 1989, 18.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **1. November 1989**

Zur Beachtung:

1. Geben Sie auf Ihrer Anmeldung bitte an, wenn Ihnen beide Daten zusagen. Sie erleichtern uns damit die Zuteilung zu einer Führung wesentlich.
2. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich.



Oba, der Beninkönig, mit Würdenträgern und Musikern. Gelbgussplatte, 17. Jahrhundert, 40 x 40 cm.



Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

14 113

Der Blick auf sich selber – Selbstbildnisse von Malerinnen

Für Lehrer aller Stufen



Seit 500 Jahren gibt es Malerei von Frauen, die meistens in Depots von Museen aufbewahrt wird. Seitdem – seit der Renaissance also – gibt es auch Selbstbildnisse von Malerinnen. Viel von ihrem Selbstverständnis lässt sich aus dem Blick auf sich selber, aus der Art der Selbstinszenierung im Bild ablesen. Wie verhalten sie sich im Konflikt zwischen Weiblichkeit und Übernahme männlicher künstlerischer Vorbilder? Der Vergleich mit Selbstdarstellungen von zeitgenössischen Künstlerkollegen kann unsere Wahrnehmung schärfen für die alte und ungelöste Frage: Gibt es so etwas wie den weiblichen und männlichen Blick? Anhand von Bildbeispielen geht es um Sensibilisierung der eigenen Wahrnehmung für das Gemeinsame und Unterschiedliche in der Malerei von Frauen und Männern.

Dia-Vortrag und Gespräch über ausgewählte exemplarische Beispiele aus verschiedenen Epochen: von Sofonisba Anguissola, Artemisia Gentileschi und Angelika Kauffmann zu Suzanne Valadon, Paula Modersohn-Becker, Käthe Kollwitz, Meret Oppenheim u. a.

Leitung: Dr. Hanna Gagel, Kunsthistorikerin,
Schule für Gestaltung Zürich

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31
Vortragssaal

Dauer: 1 Mittwochabend

14 113.01 Zeit: 22. November 1989, 17.30–20.30 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Oktober 1989**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.



Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

19 299

Skifahren J + S-FK

Für Lehrer aller Stufen mit J + S-Leiterqualifikationen 1, 2 und 3 im Skifahren

Inhalt: Gemäss den Richtlinien von «Jugend und Sport»

Leitung: Toni Held, Sekundarlehrer, Dübendorf

Ort: Valbella/Lenzerheide, Schülerheim der Stadt Zürich

Dauer: 1 Wochenende

19 299.01 Zeit: 27./28. Januar 1990,
Sa ab 14.00 Uhr

Anmeldeschluss: **29. November 1989**

Anmeldungen an:

Elisabeth Held, In der Weid 15, 8600 Dübendorf.

24. Filmpodium für Schüler der Volks- und Mittelschule (ab 8. Schuljahr)

Einführung

Diesmal gilt das Wort der Einführung weniger den Filmen, die ohnehin im Verlauf der letzten Jahre mit Erfolg im Filmpodium für Schüler programmiert worden sind, sondern demjenigen, der seit 1977 bis heute dem Filmpodium für Schüler vorstand: Georges Ammann. Auf Seite der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum hat er zusammen mit Bernhard Uhlmann und Rolf Niederer (Städtisches Filmpodium) die beliebte Einrichtung des Filmpodiums für Schüler betreut und weiterentwickelt. Nach den früheren thematisch geschlossenen Zyklen hat Georges Ammann vor zwei Jahren das aktuelle Konzept erarbeitet, nach dem von den verschiedenen bewährten Kategorien stets ein Beispiel präsent ist, anhand dessen Lehrerinnen und Lehrer ihre medienpädagogischen Anliegen realisieren und aktualisieren können. Georges Ammann, der nun wegen anderweitiger Inanspruchnahme von der Leitung des Filmpodiums für Schüler zurücktreten muss, sei an dieser Stelle für seinen unermüdlichen Einsatz, seine Kreativität bei der Konzeption des Programms und dem pädagogisch-didaktischen Geschick und Feingefühl sehr herzlich gedankt.

Glücklicherweise hat sich innert kurzer Zeit Sabina Schmid, Sekretariat AVZ, in die Belange des Filmpodiums für Schüler so gut eingearbeitet, dass sie zu den organisatorisch-administrativen hinzu noch erweiterte Funktionen übernehmen kann. Für die Auswahl und pädagogisch-didaktische Beurteilung der zur Aufführung gelangenden Filme konnte ferner als Spezialist in diesem Fachbereich lic. phil. Daniel Süss gewonnen werden, der nicht nur seine Lizentiatsarbeit über «Psychologische Kriterien zur Beurteilung von Spielfilmen für Jugendliche» verfasst hat, sondern auch einem parallellaufenden Projekt «Jugendgeeignete Videos» vorsteht. Wir sind überzeugt, dass das neue Team die bewährte Arbeit von Georges Ammann mit der gleichen Begeisterung und Kompetenz weiterführen wird.

Zum Programm des Filmpodiums Winter 1989/90: Viele Kolleginnen und Kollegen werden sich freuen, besonders beliebte Titel in dieser Zusammenstellung wiederzufinden und die Gelegenheit benutzen, Klassiker ein zweites oder x-tes Mal wiederzusehen. Da in dieser «Spielzeit» das CH-Spezial ausfällt, bieten wir innerhalb des laufenden Programms zwei der neueren grossen Schweizer Filme an: «Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner» und «Les petites fugues». Wir wünschen ein entsprechendes Kino-Vergnügen, das durch die im «Abspann» unseres Programms ausgesprochene Bitte um bessere Disziplin während der Vorführungen noch erhöht werden dürfte.

Christian Doelker, Leiter AVZ Pestalozzianum

Programmangebot in «Studio 4» in Zürich (Änderungen vorbehalten)

Themenkreis: «Schweizer Film»

I Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner (Schweiz 1976)

Regie und Buch: Kurt Gloor. Darsteller: Sigfrit Steiner, Silvia Jost, Ettore Cella, Emil Steinberger u. a.

Dauer: 100 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 21., evtl. Donnerstag, 23. und Freitag, 24. November 1989

Dem Schauspieler Sigfrid Steiner schrieb Gloor die Rolle des alten Schuhmachers Steiner auf den Leib, welchem nach dem Tod seiner Frau auch noch Wohnung und Werkstatt in der Zürcher Altstadt gekündigt werden. Unterstützt von einer jungen Sozialhelferin, widersetzt sich der Handwerker hartnäckig der Verbringung in ein Altersheim. Der Fürsorge, die ihn aus falsch verstandener Mitmenschlichkeit aus seinem angestammten Lebensbereich herausreisen will, kann er sich zuletzt allerdings nur entziehen, indem er seine bescheidenen Ersparnisse von der Bank abhebt und in den Süden zieht. Der alte Steiner ist einer der wenigen Schweizer, deren Ausbruch aus der Enge weiter als bis zum Bahnhof gedeiht.

Themenkreis: «Geschichte» im Film

II Mein Kampf (Schweden 1960)

Regie: Erwin Leiser

Dauer: 109 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 28., evtl. Donnerstag, 30. November und Freitag 1. Dezember 1989

In dokumentarischen Bildern versucht der Film die politische Entwicklung in Deutschland vor und nach dem Ersten Weltkrieg, den politischen Werdegang Adolf Hitlers und den Aufstieg und Niedergang des nationalsozialistischen Herrschaftssystems zu schildern. Ein erster Komplex zeigt die Bilder aus dem Ersten Weltkrieg, die Kapitulation 1918. Ein zweiter Szenenkomplex befasst sich mit dem politischen Werdegang Hitlers, seinem Anschluss an nationalistisch eingestellte Kreise, der Gründung der NSDAP und den erfolgreichen Versuchen Hitlers, mit legalen und illegalen Mitteln an die Macht zu kommen. Parallel zur Umgestaltung des geistigen, kulturellen und politischen Lebens in Deutschland mit dem Ziele, einen «neuen Menschen zu erziehen», zeigt sich eine zunehmende militärische Machtentwicklung und ausserpolitische Aktivität. Immer neue territoriale Forderungen und eigenmächtige Grenzverschiebungen führen schliesslich 1939 zum Zweiten Weltkrieg. Mit dem Geschehen des Zweiten Weltkriegs, Zerstörung, Grauen und Schrecken beschäftigt sich der dritte, umfangreichste Komplex des Films: Der 20. Juli 1944, das Volksgericht Freislers, der Zusammenbruch der deutschen Armee, Flüchtlingsstrom, Befreiung der KZ-Häftlinge.

Dieser Film ist auch Teil einer neuen Unterrichtseinheit für das 9.–13. Schuljahr: Geschichte und Medien (Bezug AVZ, vgl. Leitfaden Medienpädagogik S. 64)

Themenkreis: «Schweizer Film»

III Les petites fugues (Schweiz 1979)

Regie: Yves Yversin. Darsteller: Michel Robin, Fred Personne, Fabienne Barraud, Dore de Rosa u. a.

Dauer: 148 Minuten

Vorführdatum: Dienstag, 5., evtl. Donnerstag, 7. und Freitag, 8. Dezember 1989

Der Film beschreibt die beispielhafte Veränderung und Verwandlung eines alten Bauernknechts: Pipe. Er erzählt, wie Pipe nach dem einfachen Kauf eines Motovelos sich aus einem Zustand der Abhängigkeit und Unterwerfung befreit, um sich immer stärker seiner selbst und seines eigenen Vermögens bewusst zu werden. Auf der anderen Seite befasst sich der Film mit einer kritischen Phase im Leben der Bauernfamilie, in der Pipe als Knecht angestellt ist. Gleichzeitig versucht er zu zeigen, wie die persönliche Entwicklung Pipes zur Eigenständigkeit das Alltagsleben auf dem Bauernhof beeinflusst, ja durcheinanderbringt, indem seine Er-

fahrungen indirekt auch alle anderen Familienmitglieder, mit denen er verbunden ist, in Frage stellt. Der Inhalt des Films lässt sich symbolisch zusammenfassen als die uns alle betreffende Suche nach einer autonomen Zukunft, wie wir sie uns alle wünschen.

Aufgrund der Länge des Films beginnt die Vorführung ausnahmsweise um 9.00 Uhr (Türöffnung 8.40 Uhr).

Themenkreis: Genre: Western

IV High Noon (USA 1952)

Regie: Fred Zinneman. Darsteller: Gary Cooper, Grace Kelly, Lloyd Bridges, Katy Jurado, Thomas Mitchell, Henry Morgan u. a.

Dauer: 85 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 16., evtl. Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Januar 1990

Ein Sheriff wird von den Bewohnern «seiner» Stadt im Stich gelassen und muss allein gegen vier Banditen kämpfen. Ein etwas künstlich, aber auch künstlerisch in die Dramaturgie der Einheit von Zeit, Ort und Handlung gepresster Edelwestern, der den Gewissenskonflikt eines Mannes zum Thema hat – zugleich auch die Studie über Verhaltensweisen einer Gesellschaft in Ausnahmesituationen. Der Film ist konsequent nach den Regeln des Western gebaut, seine Charaktere sind aus vielen anderen Filmen bekannt: der pflichtbewusste, einzelgängerische Sheriff, die zweifelnde Braut, der Rächer, die passiven Bürger. Zinneman hat diese Konstruktion perfekt ausbalanciert und sie mit Poesie und Menschlichkeit erfüllt.

Zum Thema «Western» besteht die bewährte gleichnamige Unterrichtseinheit für das 7.–10. Schuljahr (Verlag Klett + Balmer, Bezug über Buchhandel, vgl. Leitfaden Medienpädagogik S. 58)

Themenkreis: Verfilmte Literatur

V Death of a Salesman (USA 1951)

Regie: Laslo Benedek. Drehbuch Stanley Roberts (nach dem Bühnenstück von Arthur Miller). Darsteller: Frederic March, Kevin McCarthy, Cameron Mitchell, Mildred Dunnock u. a.

Dauer: 115 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 23., evtl. Donnerstag, 25. und Freitag, 26. Januar 1990

Eine ergreifende und aussergewöhnliche filmische Version eines bedeutenden Bühnenstücks, in dem der Leidensweg eines Handlungsreisenden und der Konflikt zwischen ihm und seinen Söhnen geschildert wird. Absolute Spitzenleistungen der Schauspieler und die interessante Filmtechnik machen dieses Werk zu einem eindrucklichen Erlebnis.

Zur literarischen Vorlage: Arthur Miller, 1915 in New York geboren, hat nach eigener Aussage Material zu seinen Stücken schon als Halbwüchsiger gesammelt, als er sich in den Strassen der Millionenstadt herumtrieb und viel Ungerechtigkeit mitansehen musste. Nicht umsonst formte er in seinem Stück «Der Tod eines Handlungsreisenden» das Schicksal eines alltäglichen Mannes, eines «Jedermanns», zu einer Tragödie, die dabei unversehens zur bissigen Kritik an der amerikanischen Erfolgsgesellschaft geriet, die für die Alten und Erfolgslosen keinen Platz übrig hat.

Der Dramentext ist als Band 7008 der Fischer Taschenbücher greifbar.

Themenkreis: Freundschaft im Film

VI Dersu Uszala (In der Wildnis des Ussuri) * (UdSSR/Japan 1973–1975)

Regie: Akira Kurosawa. Darsteller: Yuri Salomin, Maxim Munzuk, Schemeikl Schokomorow u. a.

Dauer: 139 Minuten

Vorführdaten: Dienstag, 30. Dezember, evtl. Donnerstag, 1. und Freitag, 2. Februar 1990

In epischer Breite wird die Geschichte der Freundschaft zwischen einem zaristischen Offizier und einem alten sibirischen Jäger, der in vollkommener Harmonie mit der Natur lebt, erzählt. Zwei Berichte von Wladimir K. Arsenjew (1872–1930) dienten dem berühmten japanischen Regisseur Akira Kurosawa als Vorlagen für einen monumentalen, aber dennoch verhaltenen Film, der die Stellung des Menschen zur Natur zum Thema hat und sich durch den Verzicht auf bloss vordergründige Aktionsszenen auszeichnet.

* **Empfohlen ab 9. Schuljahr**

Organisation

Als **Unkostenbeitrag** ist pro Schüler und Begleitperson der Betrag von **Fr. 2.–** zu entrichten. Dieser ist **vor Vorstellungsbeginn** an der Garderobe zu bezahlen.

Alle Vorstellungen finden im **Kino Studio 4, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich**, statt. **Vorstellungsbeginn** ist in der Regel um **9.30 Uhr** (bei zweistündigen Filmen um 9.15 Uhr).

Jeder angemeldete Lehrer erhält eine persönliche Einladung einschliesslich der zum ausgewählten Film gehörenden Dokumentation. Wir bitten Lehrer und Begleitpersonen nachdrücklich, ihre Schüler/-innen zu unumgänglicher Rücksichtnahme vor und während der Vorführung anzuhalten.

Anmeldung

Die für die Anmeldung zu verwendende Postkarte ist nach folgendem Schema auszufüllen (bitte beim Besuch von 2 oder mehr Filmen für jeden Film eine neue Postkarte verwenden; vielen Dank!):

1. Name und **Privatadresse** des **Lehrers**, Telefonnummer
2. **Schulort**, Name des **Schulhauses**, Adresse und Telefonnummer
3. Klasse, Zweig, Anzahl **Schüler**, Anzahl **Begleitpersonen**
4. Nennung von 2 Filmen (1. und 2. Präferenz) aus dem vorstehenden Programmangebot
5. Angabe derjenigen **Wochentage** oder **Daten**, an denen ein **Vorstellungsbesuch unmöglich ist**.

Alle Anmeldungen an: AV-Zentralstelle am Pestalozzianum
Filmpodium
Beckenhofstrasse 31
8035 Zürich

Anmeldeschluss: **28. Oktober 1989**

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1989/90 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs 9

Die Belastung der Familienangehörigen eines behinderten Menschen. Verständnis- und Handlungsmöglichkeiten für Fachleute in helfenden Berufen

Zielsetzung:

Anhand neuerer Theorien über Bewältigungsverhalten (Coping) bei kritischen Lebensereignissen soll den Teilnehmern(innen) ein neues Repertoire an Verständnis- und Handlungsmöglichkeiten vermittelt werden.

Arbeitsweise:

Kurzinformationen (Kurzreferate, Video), Gruppenarbeit, Rollenspiel anhand von Beispielen der Teilnehmer und deren Auswertung.

Kursleitung:

Brita Bürgi-Biesterfeldt

Zeit:

4 Donnerstagnachmittage von 14.00 – 17.30 Uhr:
2. November, 9. November, 16. November, 23. November 1989

Ort:

Hotel Zürichberg, Zürich

Kursgebühr:

Fr. 140.–

Kurs 41

Vom aufbauenden Umgang mit sich selbst

Arbeitswoche zum Themenbereich Psychohygiene in heilpädagogischen Berufen.

Zielsetzung:

In diesem Kurs wird bezüglich der Gefahr einseitiger Verausgabung in helfenden Berufen ein wirksames Gegengewicht angeboten.

Einführung in die «Kunst des Loslassens», verbunden mit aufbauenden Übungen.

Nähere Auskunft gibt ein Orientierungsblatt, das im Heilpädagogischen Seminar Zürich (Abteilung Fortbildung) kostenlos bezogen werden kann.

Kursleitung:

Liselotte M. Boden

Zeit:

Wochenkurs

5 Abende von 16.00 – 19.00 Uhr:

Montag, 6. November –

Freitag, 10. November 1989

Ort:

Kirchgemeindehaus Hottingen, Zürich

Kursgebühr:

Fr. 175.–

Anmeldung an:

Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 / 251 24 70 / 47 11 68

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

Ausstellungen

Zoologisches Museum der Universität Zürich Universität Zürich-Irchel

Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich, Telefon 01 / 257 38 21 (Sekretariat) **(neue Nummer)**
Tram 9 oder 10 bis Irchel 257 49 13 (Ausstellung)

Ständige Ausstellungen:

Wirbellose und Wirbeltiere der Schweiz
Meerestiere
Seltene und ausgestorbene Vögel und Säugetiere
Embryonalentwicklung des Menschen

Sonderausstellung:

Das Zoologische Museum im Umbruch. Bis 29. Oktober
Braunbären. Ab 14. November

Führungen in der Sonderausstellung «Das Zoologische Museum im Umbruch»:

jeweils sonntags 11 Uhr

8. Oktober: Die Geschichte des Zoologischen Museums
22. Oktober: Die geplante Neueinrichtung des Zoologischen Museums

Tonbildschauserien:

Bienen, Hummeln, Wespen – Das summende Volk
Krabben – erstaunliche Überlebenskünstler

Filmprogramm:

1.–15. Oktober: Das Wildschwein
16.–31. Oktober: Reptilien

Arbeitsblätter für Schulen zur Vorbereitung und Gestaltung des Museumsbesuches sind bei der Aufsicht erhältlich oder können vom Museum angefordert werden. Ausserhalb der regulären Filmvorführung kann der Lehrer für seine Schulklasse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Von der Konferenz der Schulbibliothekare der Stadt Zürich empfohlene Jugendbücher (Herbst 1989)

▲ = sehr empfohlen

Vorschulalter

Wölfel B. / Dehmel P.: Rumpumpels Geburtstag. Ellermann; 20 S., Fr. 15.90. Ein Geburtstagsbilderbuch zum Anschauen, Mitsprechen und Mitsingen.

Ab 6. Altersjahr

Brown R.: Marienkäfer flieg über Land. Parabel; 28 S., Fr. 16.80. Ein Marienkäfer fliegt über Land und trifft verschiedene Tiere.

Brüder Grimm / Tharlet E.: Das tapfere Schneiderlein. Neugebauer Press; 26 S., Fr. 19.80. Eva Tharlet erzählt das bekannte Märchen auf eine moderne, ansprechende Weise.

Lobato A.: Die Zauberkugel. bohém press; 28 S., Fr. 18.80. Eine Zauberkugel erfüllt den Bewohnern eines Dorfes den Wunsch nach Reichtum. Jedoch Reichtum allein macht nicht glücklich. ▲

Mossmann B. / Färber W.: Laura, Robin und die Räuber. Herder; 24 S., Fr. 18.50. Laura kann nicht einschlafen; sie hat Angst vor Räubern. Aber auch ihr Spielzeuglöwe fürchtet sich – vor Drachen. Sie spielen und beschliessen dann, sich gegenseitig zu beschützen. Zum Vorlesen geeignet.

Paul K. / Thomas V.: Zilly, die Zauberin. Parabel; 28 S., Fr. 19.90. Eine schön illustrierte Geschichte über die Zauberin, die in einem schwarzen Haus mit schwarzen Möbeln und einer schwarzen Katze wohnt. ▲

Piatti C.: Eulenglück. Artemis; 30 S., Fr. 22.–. Ein Eulenpaar beschreibt dem Pfau und seinen streitsüchtigen Freunden, warum es so glücklich und zufrieden ist.

Price M. / Dietl E.: Jan & Daniel – Daniel ist krank. Thienemann; 26 S., Fr. 16.80. Daniels Schwester zieht durch ihren Spitalaufenthalt viel Aufmerksamkeit auf sich. Da entschliesst sich Daniel, auch krank zu werden.

Sacré M.-J. / Norac C.: Nessi, das liebenswerte Ungeheuer. Strom; 26 S., Fr. 18.80. Die Sage vom Untier von Loch Ness in ein Märchen verwandelt. Zum Vorlesen geeignet.

van Ede B. / de Beer H.: Schwein gehabt. Carlsen; 32 S., Fr. 14.80. 15 Bildergeschichten. Im Mittelpunkt steht das Ferkel Onno, das lustige Streiche spielt, aber gleichzeitig immer wieder Lehrgeld bezahlen muss.

Ab 7. Altersjahr

Anderson L.: Sturm-Stina. Bertelsmann; 36 S., Fr. 21.20. Die Geschichte eines kleinen Mädchens, das mit seinem Grossvater den ersten richtigen Sturm an der Nordsee erlebt. Wunder schön und stimmungsvoll illustriert. ▲

Behncke W.: Gottfried, das fliegende Schwein. Beltz & Gelberg; 109 S., Fr. 12.80, brosch. Das Schwein Gottfried lernt fliegen. Die Menschen begegnen ihm unterschiedlich: die einen bewundern ihn, die andern sind eher skeptisch.

Craig H. / Holabird K.: Alexander und der Drache. Boje; 28 S., Fr. 16.70. Angst, nachts allein im Zimmer, ist das Thema dieses Bilderbuches. Aber Alexander schliesst Freundschaft mit dem Drachen unter seinem Bett und kann von da an ruhig schlafen.

Cratzius B. / Kunstreich P.: Die Geschichte von der dicken grünen Raupe. Herder; 24 S., Fr. 18.50. Ein wunderschönes Bilderbuch von der wunderbaren Verwandlung einer hässlichen Raupe. ▲

Denou V.: Theo ist krank. Pestalozzi; 28 S., Fr. 12.80. Das Buch macht Kinder mit vielen Bildern vertraut mit Kinderkrankheiten und Spitalbesuchen.

Fährmann W. / Fuchshuber A.: Franz und das Rotkehlchen. St. Gabriel; 28 S., Fr. 21.80. Da ihm die Eltern keinen Vogel kaufen, fängt Franz selbst ein Rotkehlchen. Dieses ist aber sehr scheu und traurig. Schliesslich lässt er es wieder frei; denn Vögel sind viel schöner, wenn sie nicht in Käfigen leben müssen.

Haupt B. / Pavoni V.: Das Fest über den Wolken. Atlantis; 28 S., Fr. 19.80. Ein Grossvater tröstet seinen Enkel während eines Gewitters, indem er es als Fest der Sterne deutet.

Kübler S. / Radel J.: Siebenschläfer im Garten. Parabel; 30 S., Fr. 24.80. Eine Siebenschläferfamilie erlebt im Laufe eines Jahres viele Abenteuer. Eine Vogelscheuche ist ihr bester Freund und hilft in der Not.

Kühl K. / Heyne U.: Donner Blitz und Wolkenbruch. Carlsen; 43 S., Fr. 8.80. Der kleine Teufel Abraxas wird zum erstenmal aus der gemütlichen Hölle auf die Erde geschickt, um die Menschen zu ärgern. Aber hier ist es schon so schlimm, dass er nichts zu tun findet.

Laferté B. / Guéry C.: Nicki, die Naschkatze. Pestalozzi; 21 S., Fr. 8.80. Dieses Buch behandelt das Thema «Naschen». Am Schluss findet sich eine Zusammenstellung guter und schlechter Essgewohnheiten.

Moser E.: Ein aufregender Tag im Leben von Franz Feldmaus. Beltz & Gelberg; 32 S., Fr. 9.80. Eine Moser-Geschichte, wie sie Kinder und Erwachsene mögen. Liebevoll illustriert. ▲

Mylo I. / Wolfsgruber L.: Der Prinz und die Blume. bohem press; 28 S., Fr. 18.80. Ein Prinz sucht und findet seine Traumblume. Aber er ist enttäuscht, weil sie nicht duftet. Erst jetzt hat er Augen für die vielen andern schönen Blumen, an denen er vorher achtlos vorbeigegangen ist.

Press K. / Sacks Sh.: Fünf Geschichten aus Südafrika. Hammer; 24 S., Fr. 21.20. Den einfach geschriebenen Texten, die als moderne Märchen gegen Unterdrückung und Verzweiflung gestaltet sind, stehen jeweils ganze Bildseiten gegenüber, die auch kleineren Kindern das Leben der Schwarzen in Südafrika näherbringen können.

Reidel M.: Froschkönig Kunibert. Neuer Finken-Verlag; 26 S., Fr. 18.50. Der zufriedene Frosch Kunibert wird eines Tages hochmütig und bildet sich ein, eigentlich ein König zu sein. Das kostet ihn beinahe das Leben.

Roelli M. / Winkler J.: Heidi. Rothenhäusler; 38 S., Fr. 19.80. Die wichtigsten Ereignisse der berühmten Heidi-Geschichte sind kurz und klar zusammengefasst. Wichtig sind die aussagekräftigen und fantasieanregenden Bilder.

Schneider K.: Die Suche nach der Lerche. Boje; 48 S., Fr. 9.80. Ein kleiner König wächst umsorgt und behütet, aber sehr einsam in einem Schloss auf. Eines Tages entdeckt er die Welt hinter der Schlossmauer und kehrt nicht mehr ins Schloss zurück.

Trnka J. / Bolliger M.: Leuchtkäferchen. Artemis; 42 S., Fr. 22.80. Eine einfache, aber lebenswürdige Fantasiegeschichte aus dem Leben eines Leuchtkäferchens. ▲

Uebe I. / Spiess H.: Kalle Kuscheltier. Thienemann; 24 S., Fr. 20.50. Kalle Kuscheltier ist ein besonders mutiger Bär; deshalb erlebt er nachts aufregende Abenteuer. Aber manchmal fürchtet er sich doch und dann ist er froh, dass Mimi so gut auf ihn aufpasst.

Ab 8. Altersjahr

Chapouton A.-M. / Félix M.: Emil ist verliebt. Carlsen; 26 S., Fr. 14.80. Der scheue Katzenbriefträger Emil muss seiner heimlichen Liebe Briefe und Pakete vom aufdringlichen Valentino bringen. Doch mit Hilfe eines schlauen Vögelchens bekommen die beiden einander doch noch.

Dreissig G. / Lesch Ch.: Der Schuppenprinz. Urachhaus; 24 S., Fr. 22.30. Viele Prinzessinnen bewerben sich um einen reichen, unansehnlichen Prinzen nur um des Geldes willen; aber nur diejenige kriegt ihn zum Gemahl, die ihn auch wirklich liebt. ▲

Heuck S.: Jim im Wilden Westen. Thienemann; 95 S., Fr. 14.80. Cowboy Jim wäre ohne die Hilfe seines klugen Ponys oft schlecht dran.

Jenkin-Pearce S.: Peppi Pinguin. Herder; 32 S., Fr. 18.50. Ein Pinguin, der im Zoo lebt, langweilt sich und sucht seine Heimat.

Kim Y.I.: Vogelauge. Lamuv; 108 S., Fr. 14.80, brosch. Der vorerst verachtete koreanische Junge mit den blauen Augen wird zum Held des Dorfes, weil er beweisen kann, dass der Sieger im Ochsenkampf sein Tier ist, das man ihm gestohlen hat.

Meissel B.: Himmel und Zwirn. St. Gabriel; 69 S., Fr. 13.80. Wolfi und Oma fahren gerne zusammen U-Bahn und erleben viele Abenteuer.

Poncer O.: Vogel Tintenfuss. Gerstenberg; 21 S., Fr. 35.–. Ein Bilderbuch für Sehende und Blinde. Die Bilder sind teilweise reliefartig gestaltet, und der Text ist zusätzlich in Blindenschrift geschrieben. ▲

Pressler M.: Katharina und so weiter. Beltz & Gelberg; 145 S., Fr. 9.80. Katharina und ihre Freunde helfen einem alten Mann mit Hund, eine Wohnung zu suchen. (Tb., 1988 aufgenommen, gebunden)

Reuter E.: Christian. Ellermann; 28 S., Fr. 20.50. Der 5jährige Christian bekommt Leukämie. Das Buch setzt sich auf verständnisvolle Weise mit der Krankheit und den Folgen für das Kind und seine Familie auseinander. ▲

Schmidt H. / Merz Ch.: Komm mit mir ins Krankenhaus. Herder; 30 S., Fr. 18.50. Anke muss ins Krankenhaus, um sich den Blinddarm herausnehmen zu lassen. Anhand guter Fotografien und der einfühlsam erzählten Geschichte lernen wir auf sympathische Weise die Welt des Krankenhauses kennen.

Svend O.S.: Als die Sturmflut kam. Oetinger; 26 S., Fr. 15.70. In einer Orkannacht bricht die Flut über die neuen Deiche und überschwemmt Wiesen und Höfe. Mit eindrücklichen Bildern und treffenden Worten wird der Kampf der Menschen gezeigt. ▲

van Leeuwen J.: Die Geschichte von Bobbel, die in einem Wohnrad lebte und reich werden wollte. Beltz & Gelberg; 110 S., Fr. 16.70. Ein Kind vagabundierender Eltern versucht sesshaft zu werden. Es wird abgelehnt, weil es seine fantasievolle Art nicht ablegen kann.

Volland E.: Zusammen. Fischer; 30 S., Fr. 19.80. Fabel mit dem Thema Umweltschutz / Menschenrechte.

Welsh R. / Schwecke U.: Stefan. Jungbrunnen; 30 S., Fr. 18.80. Sehr einfühlsame Bilder und Texte über das Leben des behinderten Stefan aus der Sicht seines jüngeren Bruders. ▲

Wiesner H.: Iselblitz. Zytglogge; 95 S., Fr. 17.–. Geschichte über einen Fuchs, von der Geburt bis zum erwachsenen Tier. Sachwissen auf anschauliche Art vermittelt.

Wilkoń P. u. J.: Rosalind das Katzenkind. bohém press; 28 S., Fr. 18.80. Ein rotes Kätzchen ist Aussenseiter in einer schwarzen Katzenfamilie. Es möchte sein eigenes Leben führen und verlässt die Familie. Später kehrt es als Star zurück und wird akzeptiert.

Ab 9. Altersjahr

Bartos B.: Ich bin Karlchen. Ich will leben. Neuer Finken-Verlag; 30 S., Fr. 19.80. Ein kleiner Robben-Findling wird in die Seehund-Aufzuchtstation gebracht. Was er alles erlebt, bis er wieder ausgesetzt wird, ist in dokumentarischen Fotos und Texten dargestellt.

Brenni P. / Nussbaumer P.: Beat und der Drache. Rex; 48 S., Fr. 19.80. 12 Legenden aus verschiedenen Zeiten.

Brüder Grimm / Marks A.: Der Fischer und seine Frau. Neugebauer Press; 26 S., Fr. 19.80. Bekanntes Grimm-Märchen mit kräftigen Aquarellbildern.

Hoffmann H.: Das Nachtflugzeug. Patmos; 140 S., Fr. 18.50. Neue, kurze Geschichten von Kindern und Tieren aus aller Welt. Das Spätflugzeug fliegt von einem Ort zum andern.

Holmes B.W.: Du spinnst, Charlotte. anrich; 143 S., Fr. 17.60. Charlottes Wunschdenken und Fantasie bringen sie immer wieder dazu, Lügen zu erzählen. Die Idee des Vaters, sie solle die Geschichten in ein Buch schreiben, hilft ihr, im Alltag auf dem Boden der Realität zu bleiben.

Ingermann B.: Teegrün ist mein Land. Hammer; 26 S., Fr. 15.70. Aus der Sicht eines kleinen Mädchens wird die Situation einer Tamilenfamilie auf Sri Lanka geschildert. Mit vielen Farbaufnahmen.

Kohler Ch.: Innen lebt der Ahornbaum. Zytglogge; 108 S., Fr. 19.–. Mit dem Umzug aus der Stadt aufs Land und dem Eintritt in die Schule treten Probleme auf, die der scheue Simi mit Hilfe seiner Freunde bewältigen kann.

Kuijter G.: Tina und die Kunst, sich zu verlaufen. Ravensb. Buchverlag; 125 S., Fr. 14.80. Amüsante, verrückte, fantasievolle Erzählung: Tina, Tom und Ferdinand verlaufen sich und stolpern von einem Abenteuer ins nächste.

Mensching G.: Der Gespensterfreund auf Reisen. Ravensb. Buchverlag; 159 S., Fr. 16.50. Prinz Erich ist mit Ortlieb, dem Gespenstersohn aus seinem Schloss, eng befreundet, was oft Anstoss zu Kritik gibt. Auf einer langen Reise zu verschiedenen Königshäusern sollen sich beide bilden und reifer werden.

Ravensburger Buchverlag: Wenn andere schlafen – Arbeit in der Nacht. 36 S., Fr. 8.80. Kurztex-te und Illustrationen vermitteln einen Blick hinter die Kulissen der nächtlichen Arbeitswelt.

Ab 10. Altersjahr

Asberg Fr.: Der Geisterreiter. Hoch; 127 S., Fr. 15.–. Eine deutsche Familie fährt durch Süd-frankreich, wo sie eine Zigeunerfamilie kennenlernt. Plötzlich fehlt einem Pferdezüchter ein kostbarer Schimmel. . .

Bolt R.: Der kleine dicke Ritter. Hoch; 160 S., Fr. 15.70. Auf humorvolle Art und in gut lesbarer Sprache wird erzählt, wie der gemütvolle, tierliebende Ritter Oblong-Fitz-Oblong den bösen Baron Bolligru für alle Zeiten besiegt und zu einem guten Menschen bekehrt. ▲

Gebert H.: Zwerge. Beltz & Gelberg; 183 S., Fr. 7.80. Eine Auswahl von 27 Zwergengeschich-ten, wobei sehr bekannte Märchen (Schneewittchen) oder sehr moralisierende Geschichten weggelassen wurden.

Gelberg H.-J. (Hrsg.): Überall und neben dir. Beltz & Gelberg; 304 S., Fr. 10.–. Ein Buch, le-bendig am Leben interessiert, zuversichtlich, kritisch und lustig zugleich; ein Buch, das nicht nur Kindern Spass macht.

Schmidt A.M.G.: Wiplala. Boje; 212 S., Fr. 18.50. Herr Blom und seine zwei Kinder werden von dem fingerlangen Wicht Wiplala in ebenso kleine Wesen verzaubert. Die winzige Gesell-schaft schlittert nun von einem Abenteuer ins andere.

Strube H.-H.: Geschichten des Neuen Testaments für Kinder erzählt. Patmos; 278 S., Fr. 35.70. Einige Kinder zwischen 8 und 15 Jahren lernen einen alten Mann kennen. Er erzählt ih-nen bei jeder Zusammenkunft eine biblische Geschichte. Diese wird dann in gemeinsamen Gesprächen reflektiert.

Ab 11. Altersjahr

Baker I.: Ben und der Hund aus der Kiste. aare; 174 S., Fr. 19.80. Ein australischer Junge, der gerade in einer verantwortungsvollen Situation steckt, findet einen wertvollen Hütehund und möchte ihn behalten. Einfühlsam und spannend wird die Geschichte weiterentwickelt. ▲

Chidolue D.: Anton Pochatz, Klassenclown. Dressler; 110 S., Fr. 14.80. Ein aufmüpfiger Schüler unterhält die Klasse und provoziert den Lehrer, bis es zuviel wird.

Fährmann W.: Dietrich von Bern. Thienemann; 135 S., Fr. 14.80. Die klassische deutsche Heldensage in einer dem Alter der jugendlichen Leser angemessenen Sprache.

Little J.: Der Ruf der Eule. Carlsen; 232 S., Fr. 19.80. Nach kurzer Leidenszeit stirbt Jeremys Vater an Krebs. Der Junge und auch die Mutter und die kleine Schwester müssen lernen, mit der Lücke, die der Vater hinterlassen hat, fertig zu werden.

Machado A.M.: Der Regenbogen. Lamuv; 26 S., Fr. 14.80. Bequemlichkeit und blinder Ge-horsam der Bevölkerung öffnen einem Tyrannen Tür und Tor. Die Unbekümmertheit und Le-bensfreude dreier Kinder rütteln die Erwachsenen auf. Der Tyrann wird vertrieben, die Farben und das Lachen kehren in den Alltag zurück.

Newmann R.: Klarer Fall: Entführung. aare; 190 S., Fr. 22.80. Die Spuren führen in die rumä-nische Botschaft von London, und am Ende ist der Entführte der mögliche Thronerbe in Buka-rest. Spannender Krimi. Zeit: vor dem ersten Weltkrieg.

Streblow L.: Raku, der Kolkrabe. Loewe; 137 S., Fr. 14.80. Eine spannende Erzählung über das Heranwachsen von Raben in ihrer natürlichen Umgebung.

Ab 12. Altersjahr

Bromund D.: Der Schatz des Schweden. Carlsen; 136 S., Fr. 17.80. Der Start einer Segeltour wird durch Nebel verhindert, und Ulyx sitzt mit vier Jugendlichen im Hafen fest. Am Strand von Wangerooge finden sie ein Wrack und drei alte Münzen von einem alten Schwedenschatz, der in der Nähe versteckt sein soll.

Cnattingius A.: Die Sklaveninsel. anrich; 160 S., Fr. 17.60. Eine spannende Geschichte aus der Zeit der Entdeckung Amerikas. Pablo, ein Sklave, will den Indianern auf Haiti helfen.

Dragt T.: Der Wilde Wald. Beltz & Gelberg; 416 S., Fr. 12.80. Roman aus der Ritterzeit; sehr spannend.

Dunn M. / Mayhar A.: Annies Superpferd. A. Müller; 144 S., Fr. 18.–. Die Texanerin Annie träumt von einem Superpferd. Schliesslich verliebt sie sich aber in einen alten Zirkusgaul, der ihren Geschwistern am Schluss das Leben rettet.

Frost H.K.: Das Signal vom Mondlichtturm. aare; 189 S., Fr. 22.80. Die Menschen haben ihre vergiftete Erde gegen einen Kunstplaneten eingetauscht. Fünf Jugendliche folgen einem geheimnisvollen Signal, das sie nach gefährlichen Reisen durchs All die Erde wieder finden lässt.

George J.C.: Der Ruf des weissen Wals. aare; 191 S., Fr. 22.80. Ein junger weisser Amerikaner lernt in einem Eskimo-Walfangcamp deren uralte Traditionen kennen und lässt sich davon überzeugen, dass die Eskimos ein Recht auf ihre beschränkten Walfang-Quoten haben.

Indridason A.: Wie versteckt man rote Ohren? Benziger / Arena; 149 S., Fr. 17.60. Jugendroman um erste Liebe, Auffallen und Anpassen, in der interessanten Welt Islands.

Kordon K.: Tage wie Jahre. Beltz & Gelberg; 133 S., Fr. 7.80. Frank erlebt als Zehnjähriger den Arbeiterstreik im Jahre 1953 in Ostberlin. Daneben muss er sich mit seinem ungeliebten Stiefvater und einem verständnislosen Lehrer auseinandersetzen. ▲

Krenzer R.: Septemberliebe. Patmos; 174 S., Fr. 18.50, brosch. Hanna ist mongoloid. Um das Mädchen möglichst gut zu fördern, gründet ihre Mutter eine Vereinigung, damit bald ein Wohnheim für Behinderte gebaut werden kann.

Kusterer K. / Richter J.: Von Russland träum' ich nicht auf deutsch. Hoch; 144 S., Fr. 15.70, brosch. Ein deutsches Mädchen aus Kasachstan, UdSSR, erzählt anschaulich, wie es aufgewachsen ist. Das Buch behandelt das aktuelle Thema der Aussiedlungsproblematik und wirft einen interessanten Blick zurück in die Stalinzeit. ▲

McCaughrean G.: Gabriel und der Meisterspieler. anrich; 159 S., Fr. 21.20. 12jähriger Knabe im Milieu von fahrenden Mysterienspielern im mittelalterlichen England. Als Engelsdarsteller Attraktion der Truppe, erfährt er seine Zeit als Welt des Aberglaubens, gefälschter Wunder, menschlicher Ausnützung sowie der Pest.

Rabenschlag S.: Auf und davon. vgs; 156 S., Fr. 15.70. Vier Kinder kämpfen, auf sich allein gestellt, gegen Willkürherrschaft und Korruption um ihre Rechte. Historischer Roman aus dem Australien des 19. Jahrhunderts.

Werner H.: Columbia und der Kampf gegen die Sklaverei. anrich; 192 S., Fr. 23.–. Columbia will nicht als Junge erzogen werden. Sie schliesst sich einer Sklavenfamilie an und erlebt das Schicksal der Schwarzen in den Südstaaten der USA.

Ab 13. Altersjahr

Emecheta B.: Der Ringkampf. Lamuv; 108 S., Fr. 14.80, brosch.. Das Buch versucht, den Generationenkonflikt in einem Dorf in Biafra darzustellen, der durch das Stammesdenken einen zusätzlichen Akzent bekommt.

Grütter K. / Ryter A.: Stärker, als ihr denkt. aare; 167 S., Fr. 22.80. Basierend auf historischen Prozessakten über heimliche Schwangerschaften verfassten die beiden Basler Autorinnen eine leicht lesbare Anklage gegen eine Gesellschaft, in der Liebe und Sexualität für die Besitzlosen durch Gesetze verboten war. ▲

Pausewang G.: Fern von der Rosinkawiese. Ravensb. Buchverlag; 192 S., Fr. 20.50. Die Autorin schildert die Flucht ihrer eigenen Familie aus Schlesien objektiv und anschaulich. Geschichte, 2. Weltkrieg. ▲

Wasserfall K.: Ben Mahkis oder Die Reise in das Abendland. anrich; 192 S., Fr. 23.–. Im Jahre 952 flüchtet Benkis aufgrund eines Diebstahlverdachtes mit Hilfe eines vermeintlichen Magiers nach Südfrankreich. Die abenteuerliche Reise von Arabien aus zeigt dem Leser die damals hohe Kultur der Araber und die beschwerliche Reiseart dieser Zeit. Blumige Sprache, mit Erklärungen im Anhang.

Ab 14. Altersjahr

Gerstäcker F.: Die Flusspiraten des Mississippi. Union; 598 S., Fr. 31.30. Piraten machen im Jahre 1845 den Mississippi unsicher. In einer gemeinsamen Aktion werden sie schliesslich von der Bevölkerung zur Rechenschaft gezogen. Die schöne, mit vielen Skizzen ausgestattete Neuauflage des erstmals 1847 erschienenen Romans ist auch heute noch spannend zu lesen.

Gies M.: Meine Zeit mit Anne Frank. Scherz; 254 S., Fr. 19.80, brosch. Der Bericht jener Frau, die Anne Frank und ihre Familie in ihrem Versteck versorgte. Ein überzeugendes Dokument der Menschlichkeit und der Zeitgeschichte.

Malcolm E.: Kilometer-Lady. Herder; 160 S., Fr. 15.70. Eine junge Frau setzt sich als Lastwagenfahrerin durch. Daneben beschäftigt sie sich noch mit ihrem straffälligen Bruder und der eigenartigen Mutter. ▲

Rauprich N.: Lena ist anders. Thienemann; 141 S., Fr. 16.80. Lena ist mit ihrer Mutter allein aufgewachsen. In der Pubertät beschäftigt sie sich sehr mit ihrem Vater, der nach Indien verreist ist, mit der Wiedergeburt und ähnlichen mystischen Dingen.

Ure J.: Erinnerung an David. St. Gabriel; 168 S., Fr. 24.80. Die Freundschaft von vier eng befreundeten Klassenkameraden wird auf eine harte Probe gestellt: Der von allen bewunderte David erkrankt an Krebs.

Wegner W. / Steinke E.: Duell am Yukon. Thienemann; 175 S., Fr. 18.50. Spannendes Hundeschlitten-Rennen in Alaska. Der Roman gibt zugleich gut recherchierte Informationen zum Land und seinen Problemen.

Ab 15. Altersjahr

Sierra i Fabra J.: Der letzte Miwok-Indianer. signal; 208 S., Fr. 23.–. Der 17jährige David bringt einen Sommer in Kalifornien, wo er nach zehn Jahren Trennung mit seinem berühmten Vater (Schriftsteller) zusammen ist und mit seiner Freundin Susanne das Schicksal eines alten Indianers kennenlernt.

Sachbücher

Unterstufe

Brossier / Monneron / Galli: Meine erste Bibel in Bildern. NT. Herder; 191 S., Fr. 23.–. Überblick über das Neue Testament im Telegrammstil, farbig illustriert. 22

Kosmos / Franckh Verlag: Nicki, das Kaninchen. 20 S., Fr. 15.70. Ein Sachbilderbuch mit sehr schönen Farbfotos und grossgedrucktem, einfachem Text für das kleinere Kind, sowie kleingedrucktem, schwierigerem Zusatztext für ältere Kinder oder die Eltern. 599

Unter- / Mittelstufe

Hatchett C. / Marchesi S.: Die Sterne des Himmels. Delphin; 20 S., Fr. 18.50. Das erste Sternenbuch, das in der Dunkelheit leuchtet! Je zwei Sternkarten zu jeder Jahreszeit mit Leuchtpunkten lassen die Sternbilder durch direkten Vergleich am Nachthimmel erkennen. 52

Hoffmann M.: Tiere in der Wildnis. Carlsen; je 23 S., Fr. 9.80:

Gorilla. – Gut verständliche Darstellung der Verhaltensweisen und Lebensbedingungen der Gorillas. Gelungene Verbindung von Text und Bild; ausgezeichnete Fotos. 599

Panda. – Allerlei Wissenswertes mit vielen netten Farbfotos. 599

Kosmos / Franckh Verlag: . . . ganz schnell. 20 S., Fr. 15.70. Interessante Zeitlupenaufnahmen zu Bewegungsabläufen in der Tierwelt. 59

Meier-Hirschi U.: Ich wünsch' mir ein Tier. Orell Füssli; 106 S., Fr. 26.80. Dieses ausgezeichnete Handbuch bietet viel Wissenswertes über Pflege und Haltung unserer beliebtesten Haustiere. 59 ▲

Ravensburger Buchverlag: Die Welt entdecken. Je 36 S., Fr. 8.80:

Baumeister der Natur. – Informativ, gut bebildert, handlich, einfacher, leicht verständlicher Text. 59

Dinosaurier und andere Urzeittiere. – Sehr brauchbare Übersicht über die Tierwelt der Urzeit. Anschauliche Bilder und einfacher Text. Auch als Einheitsserie zu gebrauchen. 56 ▲

vgs Verlag: Ich will's wissen: Berge und Vulkane. 60 S., Fr. 14.80. Illustrierte Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit Bergen und Gebirgen, Vulkanen und Erdbeben, Leben im Gebirge. 551.4

Mittelstufe

de Pas L. / Cresp L.: Freund Pony. A. Müller; 200 S., Fr. 39.80. Der Autor stellt in diesem Buch verschiedene Ponyrassen vor und vermittelt auf leichtverständliche und spielerische Weise reiterliches Grundwissen. 599.6

Hoffman M.: Tiere in der Wildnis. Carlsen; je 23 S., Fr. 9.80:

Löwe. – Verhaltensweisen und Lebensbedingungen des Löwen werden mit guten Fotos erläutert. 599

Robben. – dito 599

Jacob E.: Ich spiele Geige und du? Ellermann; 20 S., Fr. 16.80. Ein einfacher, klarer Text und instruktive Zeichnungen bringen dem Kind die Instrumente des Sinfonieorchesters nahe und versuchen, es zum eigenen Musizieren zu animieren. 78

Lucht I.: Wie kommt der Wal ins Buch? Ellermann; 37 S., Fr. 22.30. Das sorgfältig gestaltete Buch bringt dem Kind auf eindrückliche, klare und verständliche Weise nahe, was es alles braucht, damit es ein fertiges Buch anschauen und lesen kann. 655 ▲

Time Life-Bücher: Wie Tiere leben. 87 S., Fr. 23.10. 39 Fragen aus der Tierwelt werden für die Kinder mit Text und Bild gut beantwortet. Eine Kurzinformation für Erwachsene bereichert das Buch. 59

vgs Verlag: Das Leben in früheren Zeiten. 60 S., Fr. 14.80. Lexikalisches Wissen ersetzt nicht Bildung; aber dieses enzyklopädische Bilderbuch gibt einen sehr guten Überblick quer durch Kultur und Geschichte. 930.8

Mittel- / Oberstufe

Bergström B.: So sitzt du fest im Sattel. BLV; 143 S., Fr. 18.50. Diese Reitlehre gibt über Anatomie und Pflege der Pferde sowie Reittechniken informativ und anschaulich Auskunft. 798

Deimer P.: Wale und Delphine. Tessloff; 48 S., Fr. 13.80. Das Buch enthält eine umfassende, verständliche, gut illustrierte und kompetente Darstellung der Tierart Wale, einschliesslich der Delphine. 599 ▲

Fabig / Olinski / Sklorz: Richtig Badmintonspielen. BLV; 127 S., Fr. 12.80, brosch. Anschauliche Fotos und Zeichnungen, guter Text, viele Trainings- und Übungsbeispiele zeichnen dieses Sporttaschenbuch aus. 796

Gerstenberg Verlag: «Sehen – Staunen – Wissen». Je 64 S., Fr. 27.50:

Bäume. – Formenreichtum, Artenvielfalt, Entwicklung, Nutzen. 58

Schmetterlinge. – Gut illustriertes Sachbuch, das auf 26 Aspekte aus der Wissenschaft über die Schmetterlinge eingeht. 595

Teiche & Flüsse. – Eine Hilfe für Schüler und Lehrer beim Beobachten eines Biotops, Teiches oder Flusses im Laufe des Jahres. 57

Moser S.: Flieg weiter, Ju-52! Orell Füssli; 108 S., Fr. 29.80. Die Geschichte der Ju-52 von 1932 bis in die heutige Zeit, vor allem von schweizerischer Sicht aus gesehen. 629.13

Needon Ch. u.a.: Pflanzen, Tiere, Spuren. . . Parey; 279 S., Fr. 27.50. Ein Bestimmungsbuch für was man auf Spaziergängen in der Natur in unsern Breitengraden begegnen kann. 57

Pott E.: Wald und Forst. BLV; 128 S., Fr. 14.80, brosch. Ein handliches Bestimmungsbuch über Pflanzen und Tiere im Wald, illustriert mit Fotos und Grafiken. 57

Rogner M.: Treffpunkt Gartenteich. Kosmos / Franckh; 128 S., Fr. 15.70. Ein Naturführer für die täglichen Beobachtungen am Gartenteich. 57

Sturm G.: Leben im Wald. Freies Geistesleben; 78 S., Fr. 25.90, brosch. Pilze, einige Pflanzen und vor allem Tiere werden mittels hervorragender Fotos, Texten und einiger erklärender Skizzen dem Leser nähergebracht. 57 ▲

Thal J.: Wir bauen uns ein Traumschloss. Orell Füssli; 115 S., Fr. 26.80. Dieses Spiel- und Bastelbuch beinhaltet Anleitungen zur Herstellung verschiedener Schlösser und dazu passender Spielmaterialien. 745.5

Thiede W.: Wasservögel und Strandvögel. BLV; 128 S., Fr. 14.80, brosch. Händliches Bestimmungsbuch mit sehr schönen Farbaufnahmen. 598.

Uhde-Stahl B.: Ich seh' etwas, was Du auch siehst. Belser; 39 S., Fr. 23.–. Einfache, übersichtliche Einführung in die Geschichte der Malerei. 703

Woolliams A. / Heumann A.: Ballettsaal. Belser; 143 S., Fr. 27.50, brosch. Dieses Buch beschreibt die Atmosphäre im Ballettsaal des Opernhauses des Württembergischen Staatstheaters und lehrt auch korrekte Positionen und Bewegungen. Gute Fotos. 792

Oberstufe

Bibl. Institut: Die Umwelt des Menschen. 607 S., Fr. 36.60. Vollständig überarbeitete Neuauflage einer bekannten Nachschlageserie (Wie funktioniert das?). 502.7

Brockhaus: Der Sport-Brockhaus. 656 S., Fr. 53.40. Bis 1988 nachgeführte Neuauflage dieses sehr ausführlichen Sportlexikons. 796(03)

Burton J. / Allaby M.: Tagebuch einer Hundefamilie. Kosmos / Franckh; 127 S., Fr. 36.60. Ein ganz spezielles Hundebuch, das über Geburt und Aufzucht der Welpen berichtet. Wunderschöne Farbfotos. 599.7

Delphin Verlag: Das aktuelle Länderlexikon. 736 S., Fr. 45.80. Umfassendes Werk mit Informationen über Geografie, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur. Geeignet für Schülervorträge. 91(03)

Gerstenberg Verlag: Musikinstrumente. 64 S., Fr. 27.50. Eine Fülle von Informationen mit attraktiven Fotos über Bau, Funktionsweise und Spielmöglichkeiten der verschiedensten Instrumente. 78

Schuster P.: Four Ever. Belser; 181 S., Fr. 27.50. Realistische Darstellung der Geschichte der Beatles in vielen Zeugnissen und mit schönen Fotos. 78 / 92 B

van der Plas R.: Mountain-Bike-Praxis. BLV; 127 S., Fr. 22.30, brosch. Ein ausführlicher, gut illustrierter Ratgeber über Auswahl, Technik und Anwendung des Mountain-Bikes. 629.11

Zentner Ch.: Adolf Hitler. Delphin; 160 S., Fr. 27.50. Ausgewogene und gut verständliche Darstellung der Karriere Hitlers. 92 H

Angenommene, aber nicht besonders empfohlene Bücher

Bartos B. (Hrsg.): Gute Besserung

Buschhausen I.: August ist verschwunden

Buttkus Th.: Gans, ganz gross

Hitchcock A.: Die drei ??? und das Gold der Wikinger

Hofmann O.: Die Besucher

Kerr M.E.: Sanfthand

Lamont P.: Das trotzige Schwein

Leopold P. (Hrsg.): Rainhard Fendrich

Pauls W.: Das kann Opa doch nicht machen

Sasaki I. / Marazzi P.: Zehntausend Schneeflocken

Time-Life Bücher: Wie funktioniert was

Hoffman M.: Tiere in der Wildnis. Carlsen; je 23 S., Fr. 9.80:

Löwe. – Verhaltensweisen und Lebensbedingungen des Löwen werden mit guten Fotos erläutert. 599

Robben. – dito 599

Jacob E.: Ich spiele Geige und du? Ellermann; 20 S., Fr. 16.80. Ein einfacher, klarer Text und instruktive Zeichnungen bringen dem Kind die Instrumente des Sinfonieorchesters nahe und versuchen, es zum eigenen Musizieren zu animieren. 78

Lucht I.: Wie kommt der Wal ins Buch? Ellermann; 37 S., Fr. 22.30. Das sorgfältig gestaltete Buch bringt dem Kind auf eindrückliche, klare und verständliche Weise nahe, was es alles braucht, damit es ein fertiges Buch anschauen und lesen kann. 655 ▲

Time Life-Bücher: Wie Tiere leben. 87 S., Fr. 23.10. 39 Fragen aus der Tierwelt werden für die Kinder mit Text und Bild gut beantwortet. Eine Kurzinformation für Erwachsene bereichert das Buch. 59

vgs Verlag: Das Leben in früheren Zeiten. 60 S., Fr. 14.80. Lexikalisches Wissen ersetzt nicht Bildung; aber dieses enzyklopädische Bilderbuch gibt einen sehr guten Überblick quer durch Kultur und Geschichte. 930.8

Mittel- / Oberstufe

Bergström B.: So sitzt du fest im Sattel. BLV; 143 S., Fr. 18.50. Diese Reitlehre gibt über Anatomie und Pflege der Pferde sowie Reittechniken informativ und anschaulich Auskunft. 798

Deimer P.: Wale und Delphine. Tessloff; 48 S., Fr. 13.80. Das Buch enthält eine umfassende, verständliche, gut illustrierte und kompetente Darstellung der Tierart Wale, einschliesslich der Delphine. 599 ▲

Fabig / Olinski / Sklorz: Richtig Badmintonspielen. BLV; 127 S., Fr. 12.80, brosch. Anschauliche Fotos und Zeichnungen, guter Text, viele Trainings- und Übungsbeispiele zeichnen dieses Sporttaschenbuch aus. 796

Gerstenberg Verlag: «Sehen – Staunen – Wissen». Je 64 S., Fr. 27.50:

Bäume. – Formenreichtum, Artenvielfalt, Entwicklung, Nutzen. 58

Schmetterlinge. – Gut illustriertes Sachbuch, das auf 26 Aspekte aus der Wissenschaft über die Schmetterlinge eingeht. 595

Teiche & Flüsse. – Eine Hilfe für Schüler und Lehrer beim Beobachten eines Biotops, Teiches oder Flusses im Laufe des Jahres. 57

Moser S.: Flieg weiter, Ju-52! Orell Füssli; 108 S., Fr. 29.80. Die Geschichte der Ju-52 von 1932 bis in die heutige Zeit, vor allem von schweizerischer Sicht aus gesehen. 629.13

Needon Ch. u.a.: Pflanzen, Tiere, Spuren . . . Parey; 279 S., Fr. 27.50. Ein Bestimmungsbuch für was man auf Spaziergängen in der Natur in unsern Breitengraden begegnen kann. 57

Pott E.: Wald und Forst. BLV; 128 S., Fr. 14.80, brosch. Ein handliches Bestimmungsbuch über Pflanzen und Tiere im Wald, illustriert mit Fotos und Grafiken. 57

Rogner M.: Treffpunkt Gartenteich. Kosmos / Franckh; 128 S., Fr. 15.70. Ein Naturführer für die täglichen Beobachtungen am Gartenteich. 57

Sturm G.: Leben im Wald. Freies Geistesleben; 78 S., Fr. 25.90, brosch. Pilze, einige Pflanzen und vor allem Tiere werden mittels hervorragender Fotos, Texten und einiger erklärender Skizzen dem Leser nähergebracht. 57 ▲

Thal J.: Wir bauen uns ein Traumschloss. Orell Füssli; 115 S., Fr. 26.80. Dieses Spiel- und Bastelbuch beinhaltet Anleitungen zur Herstellung verschiedener Schlösser und dazu passender Spielmaterialien. 745.5

Thiede W.: Wasservögel und Strandvögel. BLV; 128 S., Fr. 14.80, brosch. Händliches Bestimmungsbuch mit sehr schönen Farbaufnahmen. 598.

Uhde-Stahl B.: Ich seh' etwas, was Du auch siehst. Belser; 39 S., Fr. 23.–. Einfache, übersichtliche Einführung in die Geschichte der Malerei. 703

Woolliams A. / Heumann A.: Ballettsaal. Belser; 143 S., Fr. 27.50, brosch. Dieses Buch beschreibt die Atmosphäre im Ballettsaal des Opernhauses des Württembergischen Staatstheaters und lehrt auch korrekte Positionen und Bewegungen. Gute Fotos. 792

Oberstufe

Bibl. Institut: Die Umwelt des Menschen. 607 S., Fr. 36.60. Vollständig überarbeitete Neuauflage einer bekannten Nachschlageserie (Wie funktioniert das?). 502.7

Brockhaus: Der Sport-Brockhaus. 656 S., Fr. 53.40. Bis 1988 nachgeführte Neuauflage dieses sehr ausführlichen Sportlexikons. 796(03)

Burton J. / Allaby M.: Tagebuch einer Hundefamilie. Kosmos / Franckh; 127 S., Fr. 36.60. Ein ganz spezielles Hundebuch, das über Geburt und Aufzucht der Welpen berichtet. Wunder-schöne Farbfotos. 599.7

Delphin Verlag: Das aktuelle Länderlexikon. 736 S., Fr. 45.80. Umfassendes Werk mit Informationen über Geografie, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur. Geeignet für Schülervorträge. 91(03)

Gerstenberg Verlag: Musikinstrumente. 64 S., Fr. 27.50. Eine Fülle von Informationen mit attraktiven Fotos über Bau, Funktionsweise und Spielmöglichkeiten der verschiedensten Instrumente. 78

Schuster P.: Four Ever. Belser; 181 S., Fr. 27.50. Realistische Darstellung der Geschichte der Beatles in vielen Zeugnissen und mit schönen Fotos. 78 / 92 B

van der Plas R.: Mountain-Bike-Praxis. BLV; 127 S., Fr. 22.30, brosch. Ein ausführlicher, gut illustrierter Ratgeber über Auswahl, Technik und Anwendung des Mountain-Bikes. 629.11

Zentner Ch.: Adolf Hitler. Delphin; 160 S., Fr. 27.50. Ausgewogene und gut verständliche Darstellung der Karriere Hitlers. 92 H

Angenommene, aber nicht besonders empfohlene Bücher

Bartos B. (Hrsg.): Gute Besserung

Buschhausen I.: August ist verschwunden

Buttkus Th.: Gans, ganz gross

Hitchcock A.: Die drei ??? und das Gold der Wikinger

Hofmann O.: Die Besucher

Kerr M.E.: Sanfthand

Lamont P.: Das trotzige Schwein

Leopold P. (Hrsg.): Rainhard Fendrich

Pauls W.: Das kann Opa doch nicht machen

Sasaki I. / Marazzi P.: Zehntausend Schneeflocken

Time-Life Bücher: Wie funktioniert was

Kanton Zürich in Zahlen 1989

Das Statistische Amt hat eine weitere Folge dieser beliebten Taschenbroschüre mit statistischen Grunddaten herausgegeben. Das Nachschlageheft von 40 Seiten Umfang informiert über die wichtigsten Daten von Gemeinden, Bezirken, Regionen sowie vom ganzen Kanton.

Das kleine Heft hat sich – vor allem für obere Schulstufen – als nützliche Informationsquelle über Kantons- und Gemeindekennziffern erwiesen. Die Broschüren können für Schulzwecke gratis bezogen werden.

Bestellungen sind **schriftlich** an das Statistische Amt des Kantons Zürich, Hirschengraben 56, 8090 Zürich, zu richten.

Schule für Gestaltung Zürich Kunstgewerbeschule

Orientierungsvorträge mit Lichtbildern

über den

Vorkurs

Freizeitarbeiten der Prüfungskandidaten
Arbeiten aus dem Unterricht
Ratschläge zur Prüfungsvorbereitung

Referent:

Ueli Müller, Vorsteher der Abteilung Vorkurs und allgemeine gestalterische Ausbildung

Daten:

Mittwoch, 15. November 1989, 16.15 Uhr und 19.30 Uhr

Ort:

Vortragssaal des Museums für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich
(zu Fuss 8 Minuten vom Hauptbahnhof)

Offene Lehrstellen

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

Aktuelle

Stellvertretungen

und auch Verwesereien

► ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01 / 362 08 38**

werktags: Vikariatsbüro **Tel. 01 / 259 22 70**

Verwesereien **Tel. 01 / 259 22 69**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

Beratungsstelle für Suchtprophylaxe am Pestalozzianum Zürich

F01

Zur Ergänzung unseres kleinen Teams suchen wir

eine Kollegin, einen Kollegen (50% Teilzeit)

Sie sind fachlich in der Lage, Beratungen in Fragen des problematischen Suchtmittelgebrauches und der primären Prophylaxe durchzuführen.

Sie sind mit der Welt der Schule vertraut und können erwachsene Menschen in Kursform unterrichten.

Sie haben einige Jahre Erfahrung in einem sozialen, medizinischen und/oder pädagogischen Berufsfeld.

Die Stelle bedingt teilweise unregelmässige Arbeitszeiten.

Fühlen Sie sich durch diese hohen Anforderungen angesprochen, erbitten wir Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und den üblichen Unterlagen an:

lic. phil. W. Kern (Stellenleiter) oder an
Frau B. Meister, dipl. Sozialarbeiterin

Beratungsstelle für Suchtprophylaxe, Gaugerstrasse 3, 8006 Zürich
Telefon 01 / 361 99 52, Telefonzeiten nur 10.00–12.00 Uhr

Auf Februar 1991 sind an der

Kantonsschule Hohe Promenade Zürich

(Gymnasium I, Typen A, B und D)

1 Lehrstelle für Geschichte

und

½ Lehrstelle für Musik

zu besetzen.

Bewerber müssen ein Hochschulstudium abgeschlossen haben, Inhaber des zürcherischen Diploms für das Höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein und über ausreichende Lehrerfahrung an der Mittelschule verfügen.

Für Kandidaten mit wenig Lehrerfahrung ist allenfalls eine Wahl zum Ständigen Lehrbeauftragten möglich.

Vor der Anmeldung ist beim Sekretariat der Kantonsschule Hohe Promenade, Telefon 01 / 251 37 40, Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis spätestens 15. November 1989 dem Rektorat der Kantonsschule Hohe Promenade, Promenadengasse 11, 8001 Zürich, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Heilpädagogisches Seminar, 8001 Zürich, Kantonsschulstrasse 1,

Telefon 01 / 251 24 70

Abt. Psychomotorische Therapie

In der Abteilung Psychomotorische Therapie sind auf 1. August 1990 oder nach Vereinbarung zwei Stellen neu zu besetzen:

Dozentin / Dozent im berufspraktischen Bereich

Jede Stelle umfasst eine Anstellung mit $\frac{3}{4}$ -Pensum.

Aufgabenbereiche:

- Unterricht im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung
- Planung und Durchführung von Studieneinheiten
- Organisation und Begleitung der Praktika
- Fachsupervision der Studierenden
- Fachberatung bei schriftlichen Arbeiten
- Auswahl, Einführung und Fortbildung von Praktikumsleitern
- Weiterentwicklung des Ausbildungskonzeptes im berufspraktischen Bereich

Anforderungen:

- Heilpädagogisches Diplom in psychomotorischer Therapie
- Mehrjährige Praxis mit Kindern und Jugendlichen in psychomotorischer Therapie

- Erfahrung in berufspraktischer Ausbildung und Beratung
- Praxis in der Erwachsenenbildung
- Persönliche Fortbildung in Bewegung und Musik
- Weiterbildung in Gesprächsführung

Besoldung:

Gemäss der Dienst- und Besoldungsordnung für Dozentinnen und Dozenten am HPS Zürich

Anmeldungen richten Sie bitte bis 1. November 1989 an Thomas Hägmann, Rektor des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilungsleiterin, Frau S. Naville, Telefon 01 / 251 24 70 oder 01 / 918 00 58.

**Heilpädagogisches Seminar, 8001 Zürich, Kantonsschulstrasse 1,
Telefon 01 / 251 24 70**

F05

Bedingt durch die Vergrösserung der Abteilung Logopädie suchen wir auf Beginn des Studienjahres 1990/91 (1. August 1990)

1 Dozenten oder 1 Dozentin im berufspraktischen Bereich

mit einem Pensum von 50 %.

Aufgaben:

- Organisation und Betreuung der Praktika
- Vorlesungen und Übungen im methodisch-didaktischen Bereich
- Fachberatung der Studierenden

Anforderungen:

- Unterrichtspraxis auf der Unterstufe
- Logopädische Ausbildung und erfolgreiche Praxis
- Eigeninitiative und Teamfähigkeit
- Logopädische Tätigkeit neben der Arbeit am HPS ist erwünscht.

Anstellungsbedingungen:

Gemäss Dienst- und Besoldungsreglement für die Lehrkräfte des HPS

Auskünfte erteilt gerne der Abteilungsleiter, Herr P. Wettstein, Telefon 01 / 251 24 70.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das Rektorat des HPS, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Schulzweckverband des Bezirkes Affoltern

F06

Per sofort oder nach Übereinkunft suchen wir für die Heilpädagogische Schule in Affoltern a.A.

1 Physio-Therapeutin
(evtl. Bobat-Methode)

für zirka 12 Stunden pro Woche.

Rückfragen oder Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) richten Sie an das Schulsekretariat Affoltern a.A., Postfach 255, 8910 Affoltern a.A., Telefon 01 / 761 39 53.

Stadtärztlicher Dienst Zürich

F07

Hauspflegerinnen ausbilden

Interessiert Sie diese herausfordernde und wichtige Aufgabe?

Die **Schule für Hauspflege** sucht zur Ergänzung des Schulteams

1 Hauswirtschaftslehrerin

Das Aufgabengebiet beinhaltet:

- Unterrichtstätigkeit im Fachbereich Hauswirtschaft, Kochen, Ernährungslehre / Diät.
- Begleiten einer Klasse von Absolventinnen des «Ersten Bildungsweges» in Schule und Praxis.
- Mitarbeit im Aufnahmeverfahren, bei konzeptionellen Aufgaben und in der Öffentlichkeitsarbeit.

Für diese Stelle kommen Hauswirtschaftslehrerinnen in Frage, die über praktische Erfahrung verfügen und die gerne in einem kleinen Team kooperativ und kreativ mitwirken möchten.

Eintritt: Januar 1990 oder nach Vereinbarung.

Anstellungsbedingungen und Besoldung richten sich nach den Bestimmungen der Stadt Zürich.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau L. Stüssi, Leiterin der Hauspflege-Schule, Telefon 01 / 272 05 33, jederzeit gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Schulungszentrum des Stadtärztlichen Dienstes

Personaldienst

Emil Klöti-Strasse 14

8037 Zürich

Schulpflege Hedingen

F08

An unserer Primarschule ist

1 Lehrstelle Unterstufe/Mittelstufe

definitiv durch Wahl zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet.

Weitere Interessenten richten ihre Bewerbung bis 15. Oktober 1989 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn René Oberholzer, Gehrrebenstrasse 5, 8908 Hedingen.

Die Schulpflege

Primarschule Stallikon

F09

Wir suchen

1 Logopädin

für einige Wochenstunden.

Bewerbungen sind zu richten an:

Frau L. Kocherhans, Graftschaft, 8143 Stallikon, Telefon 01 / 700 09 57

Die Schulpflege

Schulpflege Oberrieden

F10

Nach den Weihnachtsferien, vom 3. Januar 1990, bis zu den Frühlingsferien, 20. April 1990, haben wir an der Mittelstufe, 4. Klasse,

1 Vikariat

zu vergeben.

Interessentinnen und Interessenten sind freundlich gebeten, ihre Bewerbungen bis 24. Oktober 1989 an die Schulpflege, Schulsekretariat, Alte Landstrasse 32, 8942 Oberrieden, zu richten.

Die Schulpflege

Gruppenschule Thalwil

F11

Wir suchen als Stellvertretung für einen beurlaubten Oberstufenlehrer (Real-/Oberschule)

Primar- oder Oberstufenlehrer(in) als Verweser(in) von Januar bis Sommerferien 1990

Wir sind eine von der IV anerkannte Sondertageschule mit Kleingruppen für normalbegabte Kinder mit Lernbehinderungen und Verhaltensproblemen.

Wir bieten Ihnen eine enge Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team und Anstellungsbedingungen gemäss dem kantonalen Besoldungsreglement.

Sie haben eine Zusatzausbildung, z. B. HPS und/oder Erfahrung mit lernbehinderten, verhaltensschwierigen Kindern.

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Schulleiter Roland Starke, Telefon 720 11 29 / 720 37 82.

Ihre kurze, schriftliche Bewerbung richten Sie an: Gruppenschule Thalwil, Seestrasse 155, 8800 Thalwil.

Die Schulpflege

Schulpflege Männedorf

F12

Per 8. Januar 1990 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Sonderklasse A

durch Verweserei zu besetzen.

Interessierte Lehrkräfte, welche im Besitz des Fähigkeitsausweises für Sonderklassenlehrer sind, oder Primarlehrer/innen, welche bereit sind, die berufsbegleitende Ausbildung zum Sonderklassenlehrer zu absolvieren, richten bitte ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn H. P. Blaser, Weingartenstrasse 22, 8708 Männedorf.

Die Schulpflege

Gewerbliche Berufsschule Wetzikon

F13

An unserer Schule ist auf Beginn des neuen Semesters (1. März 1990, evtl. 1. Mai 1990) die Stelle eines

Hauptlehrers für Allgemeinbildung

zu besetzen (Voll- oder Teilpensum).

Anforderungen:

Wahlfähigkeit für Allgemeinbildung, evtl. Befähigung zur Erteilung von Sportunterricht. Bei Eignung und entsprechender Ausbildung Erteilung von Unterricht an der Berufsmittelschule und in der Erwachsenenbildung.

Anstellung:

Gemäss Berufsschullehrerverordnung des Kantons Zürich.

Anmeldung:

Bewerbungen mit Handschriftprobe, Foto, Lebenslauf, Zeugniskopien und Referenzen sind bis 1. November 1989 einzureichen. Verlangen Sie unser schulinternes Formular.

Auskünfte:

Telefon 01 / 930 23 60

Gewerbliche Berufsschule Wetzikon

Postfach, 8622 Wetzikon

Logopädische Vereinbarung Hinwil/Dürnten/Bubikon/Grüningen

F14

In den Gemeinden Bubikon und Grüningen sind

1-2 Lehrstellen Logopädie

neu zu besetzen.

Pensen: Bubikon/Wolfhausen 12-14 Wochenstunden

Grüningen 8-12 Wochenstunden

Die Anstellungsbedingungen entsprechen den Empfehlungen des ZBL. Stellenantritt nach Vereinbarung.

Auskunft und Bewerbungen: Frau S. Sidler, Spiegelberg, 8342 Wernetshausen,

Telefon 01 / 937 18 27

Oberstufenschulpflege Dübendorf

F15

Infolge Wegganges des bisherigen Stelleninhabers in die Privatwirtschaft ist an der Oberstufenschule Dübendorf auf Schulbeginn 3. Januar 1990

1 Lehrstelle phil. I an der Sekundarschule

neu zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen dem Sekretariat der Oberstufenschule Dübendorf, Neuhausstrasse 23, 8600 Dübendorf, einsenden wollen.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Dübendorf

F16

Auf Schulbeginn am 3. Januar 1990 ist an der Oberstufenschule Dübendorf

1 Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Infolge hoher Schülerbestände muss eine zusätzliche Klasse eröffnet werden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die wir mit den üblichen Unterlagen bis 27. Oktober 1989 im Sekretariat der Oberstufenschule, Neuhausstrasse 23, 8600 Dübendorf, erwarten.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Egg

F17

Wir suchen

1 Unterstufenlehrer/in

für eine 2. Primarklasse. Die Stelleninhaberin wird unsere Gemeinde nach ihrem Mutterschaftsurlaub verlassen. Der Eintritt ihrer Nachfolgerin kann nach Vereinbarung zwischen 23. Oktober 1989 und Anfang Dezember erfolgen.

Ihre Offerte erwarten wir gerne an unser Schulsekretariat, Postfach, 8132 Egg. Telefonische Auskünfte erteilt Telefon 01 / 984 00 09, vormittags.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Fällanden

F18

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

definitiv durch Wahl zu besetzen. Der derzeitige Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind an das Schulsekretariat, Postfach 62, 8117 Fällanden, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Maur

F19

Auf den 4. Januar 1990 ist an unserer Schule folgende Stelle zu besetzen:

1 Langzeitvikariat an der 1. Klasse der Primarschule Ebmatingen bis Ende Schuljahr 1989/90

Eine Weiterbeschäftigung mit reduziertem Pensum ist unter Umständen möglich.

Bewerber und Bewerberinnen sind gebeten, die üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach, 8124 Maur, zu senden. Auskunft erteilen Frau S. Trottmann, Telefon 01 / 980 08 50, und das Schulsekretariat, Telefon 01 / 980 01 10.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Uster

F20

Per 3. Januar 1990 suchen wir zur Besetzung einer infolge Schwangerschaft freiwerdenden

Lehrstelle an der Unterstufe

eine(n) Nachfolger(in). Zu Beginn wird ein Vikariat errichtet, das später in eine Verweserei umgewandelt wird.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen umgehend an die Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, zu richten.

Die Schulpflege

SPHD des Bezirks Pfäffikon

F21

Der Zweckverband für den Schulpsychologischen und Heilpädagogischen Dienst des Bezirks Pfäffikon sucht als Ergänzung in die Therapiestelle Pfäffikon

1 Psychomotorik-Therapeutin

für mindestens ein Viertel eines Vollpensums. (Die Anstellung erfolgt nach Mustervertrag.) Arbeitsbeginn sobald als möglich.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Dr. A. Soldati, Neuhofstrasse 53, 8315 Lindau, Telefon 052 / 33 19 73, an den auch Bewerbungen gerichtet werden können.

Spezifisch fachliche Fragen beantwortet auch Herr G. Lienert, Psychomotorik-Therapeut, Obermatten 1, 8735 Rüeterswil, Telefon 055 / 88 23 85.

Primarschulpflege Seuzach

F22

Per 23. Oktober 1989 suchen wir

1 Unterstufenlehrer/in für eine Doppelklasse (1./2.)

im Schulhaus Birch, Seuzach.

Interessenten bitten wir, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen umgehend dem Präsidenten der Primarschulpflege Seuzach, Herrn Hans Badertscher, Aspstrasse 44, 8472 Ober-Ohringen, einzureichen.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Aktuarin, Frau M. Eichholzer, Telefon 052 / 53 19 15, oder der Präsident, Telefon 052 / 53 31 31.

Die Primarschulpflege

Heilpädagogische Sonderschule Bülach

F23

Für unsere Heilpädagogische Tages-Sonderschule suchen wir

1 Logopädin oder 1 Logopäden

Es handelt sich um ein Pensum von 9 Wochenstunden. Der Stellenantritt kann sofort oder nach Vereinbarung erfolgen.

Wir bieten:

- Primarlehrerbesoldung mit Sonderklassenzulage
- Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.
- gute Verkehrslage

Wenn Sie Freude haben am Umgang mit geistig behinderten Kindern und bereit sind, mit einem kleinen Team zusammenzuarbeiten, schicken Sie uns eine kurze Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto: Kommission der Heilpädagogischen Sonderschule Bülach, Sekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach. Gerne erteilen wir Ihnen über Telefon 01 / 860 18 97 weitere Auskünfte.

Kommission der Heilpädagogischen Sonderschule Bülach

Schulgemeinde Dietlikon

F24

Da unsere jetzige Stelleninhaberin Mutter wird, suchen wir auf 1. Dezember 1989

1 Hauswirtschaftslehrerin (18 Wochenstunden)

Es handelt sich um ein Vikariat, das später in eine Verweserei umgewandelt werden kann.

Interessierte Lehrerinnen, die gerne in einer fortschrittlichen Gemeinde unterrichten möchten, senden bitte ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission, Frau V. Benz, Loorenstrasse 6, 8305 Dietlikon. Telefon 01 / 833 38 76.

Die Schulpflege

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Eglisau

F25

Für unsere Kirchgemeinde suchen wir baldmöglichst

Gemeindehelfer oder Gemeindehelferin

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

- Jugend- und Kinderarbeit
- Erteilung von BS-Unterricht
- Gemeindeseelsorge

Wir erwarten vor allem:

- Initiative, Aufgeschlossenheit und
- Ausbildung als Gemeindehelfer

Wir bieten:

- Lohn nach kantonalen Ansätzen
- Zeit für Weiterbildung
- Hilfe bei der Wohnungssuche

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, senden Sie diese an:

W. Frei, Präsident der Kirchenpflege, Eigenstrasse 4, 8193 Eglisau

Auskunft erteilt: Reformiertes Pfarramt, Pfarrer W. Gisin, Telefon 867 02 44

Schulgemeinde Winkel

F26

Wegen Schwangerschaft der derzeitigen Stelleninhaberin muss in unserer Schulgemeinde voraussichtlich auf Anfang Dezember 1989

1 Lehrstelle an der Primarschule – 3./4. Klasse

mit einem Vikariat neu besetzt werden. Es besteht die Möglichkeit einer späteren Umwandlung in eine Verweserstelle.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 7. Oktober 1989 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn E. Brun, Lättenstrasse 5, 8185 Winkel, zu senden.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Dielsdorf

F27

Wir suchen auf den 1. Oktober 1989

1 Handarbeitslehrerin

für 20 Wochenstunden.

Bei der Stelle handelt es sich um ein Vikariat, welches später in eine Verweserstelle umgewandelt werden kann (Schwangerschaft der jetzigen Stelleninhaberin).

Interessentinnen sind gebeten, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau P. Kammerer, Bannstrasse 75, 8158 Regensberg, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Auf den 23. Oktober 1989 suchen wir an unsere Tagesschule für geistig behinderte Kinder

1 Heilpädagogin / Heilpädagogen
für unsere Kindergartengruppe von 5 Kindern sowie

1 Heilpädagogin / Heilpädagogen
für die Führung der Unter- / Mittelstufengruppe von 4 praktisch-bildungsfähigen Kindern.

Anforderungen:

- Patentierte(r) Lehrer(in) oder Kindergärtner(in) mit heilpädagogischer Zusatzausbildung, oder
- Patentierte Lehrkräfte, welche zurzeit die berufsbegleitende HPS-Ausbildung absolvieren.
- Teamfähigkeit
- Belastbarkeit

Wir freuen uns auf Bewerberinnen oder Bewerber, die evtl. auch bereit sind, die Schulleitung nebenamtlich zu übernehmen.

Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr Hans Linschoten, Telefon Schule: 01 / 817 29 36 oder Privat: 01 / 302 23 44.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Primarschulpflege Rümlang, Aktuariat, Oberdorfstrasse 17, 8153 Rümlang.

Die Primarschulpflege

Schulblatt des Kantons Zürich

Abonnemente und Mutationen	Lehrmittelverlag des Kantons Zürich	462 98 15
	Räffelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich	
Redaktion	Walcheter	259 23 08
	8090 Zürich, Telefax 262 07 42	
Erziehungsdirektion	Telefax 361 93 80	
Abteilung Volksschule	Rechtsdienst	259 22 55
Schaffhauserstrasse 78	Personelles	259 22 69
8090 Zürich	Vikariatsbüro	259 22 70
	Stellenangebote ab Tonband	362 08 38
	Vikariatsbesoldungen	259 22 72
	Lehrmittelsekretariat	259 22 62
	Lehrmittelbestellungen	462 98 15
	Pädagogische Fragen / Kindergarten	259 22 56
	Sonderschulen	259 22 91
	Schulbauten	259 22 58
	Koordinationsstelle Fremdsprachen	259 22 74
	Ausbildung Englisch- und Italienischunterricht	251 18 39
	Lehrplanrevision	311 72 75
	Beraterin italienische Schulen im Kanton Zürich	202 13 75
	Postfach 757, 8039 Zürich	
	Projektgruppe Französisch	291 09 04
	Kasernenstrasse 49, 8004 Zürich	
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich	Zentrale	462 98 15
Räffelstrasse 32, Postfach 8045 Zürich	Telefax 462 99 61	
Erziehungsdirektion	Rechtsfragen	259 22 76
Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft	Volksschule	
Schaffhauserstrasse 78	Handarbeit	259 22 81
8090 Zürich	Hauswirtschaft	259 22 83
	Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule:	
	Handarbeit	259 22 79
	Hauswirtschaft	259 22 80
	Obligatorium	259 22 82
	Besoldungen	259 22 84
Erziehungsdirektion	Planung und Bauten	259 23 32
Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung	Unterrichtsfragen	259 23 34
Walcheter	Personelles	259 23 35
8090 Zürich		
Erziehungsdirektion	Primarschule	259 23 64
Besoldungsabteilung	Oberstufe	259 23 61
Walcheter	Handarbeit / Hauswirtschaft	259 42 91
8090 Zürich	Mittelschulen	259 23 63
Beamtenversicherungskasse		211 11 76
Nüschelerstrasse 44 8090 Zürich		

Erziehungsdirektion Pädagogische Abteilung Haldenbachstrasse 44 8090 Zürich	Schulversuche und -projekte: 252 61 16 Primarschule Oberstufe Sonderpädagogik Präventive Unterrichtsdidaktik Informatik Bildungsstatistik
Universitätsstrasse 69 8090 Zürich	Schulversuche und -projekte: 363 25 32 Kindergarten Ausländerpädagogik Erwachsenenbildung
Erziehungsdirektion Jugendamt Walcheturm 8090 Zürich	Jugendhilfe / Allgemeines 259 23 70 Heime 259 23 80
Scheuchzerstrasse 21 8090 Zürich	Zentralstelle für Berufsberatung 259 23 89 Jugend- und Familienberatung / Mütterberatung / Elternbildung 259 23 83
Pestalozzianum Beckenhofstrasse 31-37 8035 Zürich	Zentrale 362 04 28 Beratungsstelle für Volksschullehrer 362 05 03 Zusammenarbeit in der Schule / Behördenkurse 362 10 34
Abteilung Lehrerfortbildung Stampfenbachstrasse 121 8006 Zürich	Kurssekretariat 362 88 30
Beratungsdienste für Junglehrer	
Beratungsdienst für Junglehrer Schaffhauserstrasse 228 8057 Zürich	Primarschule 311 42 35
Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung Voltastrasse 59 8044 Zürich	Sekundarschule 251 17 84
Real- und Oberschullehrerseminar Beratungsdienst Döltschiweg 190 8055 Zürich	Real- und Oberschule 463 12 12
Arbeitslehrerinnenseminar Kreuzstrasse 72 8008 Zürich	Handarbeit 252 10 50
Haushaltungslehrerinnenseminar Hörnlistrasse 71 8330 Pfäffikon	Hauswirtschaft 950 27 23

A.Z. 8021
Zürich

Adressänderungen an
Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich
8045 Zürich